

Beteiligung der werktätigen Jugend an der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie: Komplexstudie '79 ; Teilbericht Nr. 5

Mehlhorn, Hans-Georg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Mehlhorn, H.-G. (1979). *Beteiligung der werktätigen Jugend an der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie: Komplexstudie '79 ; Teilbericht Nr. 5*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-371438>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



K O M P L E X S T U D I E ' 7 9

TEILBERICHT: BETEILIGUNG DER WERKTÄTIGEN JUGEND AN DER
DURCHSETZUNG DES WISSENSCHAFTLICH-TECHNI-
SCHEN FORTSCHRITTS IN DER INDUSTRIE

VERFASSER: HANS-GEORG MEHLHORN

BERICHT NR. 5

LEIPZIG, SEPTEMBER 1979

Auftraggeber: Zentralrat der FDJ, Amt für Jugendfragen

Auftragnehmer: Zentralinstitut für Jugendforschung
Leipzig

Ziel der Studie: Untersuchung der Beteiligung der
werkstätigen Jugend an der Durchsetzung
des wissenschaftlich-technischen Fort-
schritts in der Industrie und von Be-
dingungen einer erweiterten Einbe-
ziehung

Konzeption: Dr. sc. H.-G. Mehlhorn

Untersuchungspopulation: 6794 Berufstätige (junge Arbeiter,
Angestellte, Intelligenz) und
2475 Lehrlinge aus den Bezirken
Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Magdeburg,
Berlin, Erfurt und Dresden

Zeitpunkt der Untersuchung: Oktober/November 1978

Untersuchungsmethode: Schriftliche Befragung mit standar-
disiertem Fragebogen

Methodik: Dr. sc. W. Hennig, Dr. K. Liesk,
U. Siegel

Gestaltung des Fragebogens: R. Dietze

**Organisation der Unter-
suchung:** Dr. Siebenhüner, K. Gronwald,
K. Winkler, B. Preißer, S. Seifert,
H. Jurjanz

Auswertungsprogramm: Dr. sc. H.-G. Mehlhorn

Statistische Aufbereitung: Dr. Dr. R. Ludwig, J. Ludwig,
A. Buchmann, I. Hahnemann

Forschungsleiter: Dr. sc. H.-G. Mehlhorn

Bericht: Dr. sc. H.-G. Mehlhorn

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. W. Friedrich

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Blatt</u>
1. Einleitung	5
1.1. Zur Zielstellung der Untersuchung	5
1.2. Zusammensetzung der Untersuchungspopulation	9
2. Die Einstellung junger Werktätiger zur Meisterung des wissenschaftlich-techni- schen Fortschritts	11
2.1. Die Einstellung junger Werktätiger zur Meisterung des wissenschaftlich-techni- schen Fortschritts durch die sozialisti- sche Gesellschaft	11
2.2. Die Einstellung junger Werktätiger zur MMM- und Neuererbewegung als einem we- sentlichen Faktor der Erhöhung der Ar- beitsproduktivität in ihrem Betrieb	14
2.3. Die Einstellungen junger Werktätiger zu hemmenden Bedingungen der MMM- und Neuererbewegung im Betrieb	16
2.4. Die Einstellung zur eigenen Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung	20
2.4.1. Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellun- gen zur Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung	20
2.4.2. Das Interesse junger Werktätiger an Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts	26
3. Untersuchung des Entwicklungsstandes der Einbeziehung junger Werktätiger in we- sentliche Formen der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie	30
3.1. Die Beteiligung junger Werktätiger an der MMM- und Neuererbewegung	30
3.1.1. Die an der MMM- und Neuererbewegung beteiligten jungen Werktätigen	31
3.1.2. Die an der MMM- und Neuererbewegung inter- essierten aber nicht beteiligten jungen Werktätigen	32
3.1.3. Die an der MMM- und Neuererbewegung nicht interessierten jungen Werktätigen	34
3.2. Die quantitative und qualitative Intensität der Beteiligung junger Werktätiger an der MMM- und Neuererbewegung	37

Blatt

3.2.1.	Die quantitative Intensität der Beteiligung junger Werktätiger an der MMM- und Neuererbewegung	37
3.2.2.	Die qualitative Intensität der Beteiligung junger Werktätiger an der MMM- und Neuerertätigkeit	39
3.3.	Der Prozeß der Erarbeitung des MMM-Exponats bzw. der Neuererleistung	40
4.	Möglichkeiten der Gewinnung weiterer junger Werktätiger für die MMM- und Neuererbewegung	45
5.	Vorschläge der Hauptarbeiter der ZMMM zur Verbesserung der MMM-, Neuerer- und Erfinderbewegung	50
6.	Anhang	53

1. Einleitung

1.1. Zur Zielstellung der Untersuchung

Die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist als Hauptkettenglied für die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität zu einer Schlüsselfrage unserer ökonomischen und gesamtgesellschaftlichen Entwicklung geworden. Durch die Gewinnung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und durch die Einführung der fortgeschrittensten Technik und Technologie erschließt unsere Gesellschaft permanent neue Möglichkeiten für die Erhöhung der Effektivität und Qualität der Produktion.

Insbesondere die ständig enger werdende Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus wird es uns ermöglichen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt mit noch höherem Wirkungsgrad zu beschleunigen, um bei ausschlaggebenden Erzeugnissen und Technologien Spitzenleistungen zu erreichen.

Diese hohe Zielstellung kann aber nur verwirklicht werden, wenn immer mehr Werktätige auf einem hohen Niveau in den Prozeß der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts einbezogen werden und wenn sie sich die dazu erforderlichen umfangreichen Kenntnisse und Fähigkeiten fest aneignen.

Die Vorbereitung der Jugendlichen, die als Lehrlinge und junge Facharbeiter mit den konkreten Erscheinungsformen der Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in ihren Betrieben und Kombinatn konfrontiert werden, auf die umfassende Meisterung dieser Entwicklungsprozesse und ihre Befähigung zur Leitung dieser Prozesse ist deshalb ein Hauptanliegen der gesamten Bildung und Erziehung der Jugendlichen in unserer Gesellschaft.

Die effektivste Form der Vorbereitung Jugendlicher auf die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die Einbeziehung der Jugendlichen in die Lösung der unmittel-

baren Aufgaben der Pläne Wissenschaft und Technik in den Betrieben und Kombinat. Auf diese Tatsache wies Erich Honecker die Funktionäre des Jugendverbandes mit den Worten hin: "Natürlich bleibt es auch in Zukunft ein wichtiges Anliegen der gesamten sozialistischen Gesellschaft, die Jugend zu gebildeten und überzeugten Erbauern des Sozialismus zu erziehen. Aber bekanntlich entwickeln sich junge Sozialisten nicht nur durch die Hilfe Älterer, sondern vor allem durch eigenes schöpferisches Tun, durch eigene Teilnahme am Kampf, durch eigene Bewährung, durch eigene Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau, bei der Gestaltung der sozialistischen Lebensweise." Die schöpferische Arbeit stellt zugleich ein Hauptfeld der Persönlichkeitsentwicklung der Angehörigen der Arbeiterklasse dar. Hauptformen sind die MMM- und Neuererbewegung. Vom Jugendverband wird darum die Aufgabe gestellt, daß die MMM-Bewegung in jeder FDJ-Organisation eine feste Heimstatt erhält und jede FDJ-Gruppe Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik als Jugendobjekt übernimmt.

"In der MMM-Bewegung verbinden sich sehr eng der Nutzen für die gesamte Gesellschaft und für jeden einzelnen durch neue Erfahrungen, neue Kenntnisse und eine gefestigtere sozialistische Einstellung zur Arbeit." (E. Honecker)

Ein wesentlicher Gradmesser für die Wirksamkeit der Messebewegung ist die Herausbildung und Erziehung junger Neuerer und damit die Teilnahme vieler junger Werktätiger an der MMM- und Neuererbewegung. In der Verordnung über die Bewegung MMM vom 28. Januar 1974 heißt es entsprechend: "Die Bewegung MMM ist eine politische Massenbewegung der Jugend zur Entwicklung des wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Schöpfer-tums." Deshalb erschöpft sich die Bedeutung dieser ökonomischen Initiative der FDJ nicht in ihrem ökonomischen Gewicht, sondern sie dient zugleich der kommunistischen Erziehung der Jugend, der Ausprägung kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen, vor allem der Herausbildung und Festigung sozialistischer Arbeitseinstellungen sowie der Entwicklung jener Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die schöpferische Tätigkeit auf dem Fachgebiet bedeutsam sind.

Die Bewegung MMM orientiert eindeutig auf wissenschaftlich-technisches Schöpfertum, Steigerung der Arbeitsproduktivität, den Welthöchststand bestimmende Erzeugnisse, Einsparung von Arbeitszeit, Material und Energie. Sie stellt damit hohe Aufgaben, die nur bei vollem Einsatz aller Beteiligten erreichbar sind.

Dementsprechend wird unter anderem gefordert, entsprechend der wachsenden Bedeutung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts die Kinder und Jugendlichen und besonders die FDJ-Aktive vertraut zu machen mit dem Inhalt des Planes Wissenschaft und Technik und die Arbeit mit ihm, sowie ihnen Kenntnisse "über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt auf dem jeweiligen Gebiet und den Vergleich des eigenen Leistungsniveaus mit dem Weltstand" zu vermitteln. (S. 11)

Davon ausgehend verfolgt die Einbeziehung junger Werktätiger aber auch der von uns nicht mit untersuchten Schüler in die MMM- und Neuererbewegung zwei eng miteinander verbundene Zielstellungen. Zum einen geht es darum, die jungen Werktätigen durch diese Tätigkeit besser auf die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vorzubereiten und ihnen entsprechende Einstellungen, Kenntnisse und Fähigkeiten für die Meisterung dieses Prozesses zu vermitteln. Hier handelt es sich zugleich um eine entscheidende Investition für die Zukunft.

Eng damit verbunden geht es zweitens um die Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit der Neuerer- und Erfinderbewegung insgesamt, denn ein ständig wachsender Anteil des jährlichen Zuwachses in der Volkswirtschaft unserer Republik muß durch die sozialistische Intensivierung erreicht werden. Die Neuererbewegung hat dabei insgesamt einen großen Anteil.

Die vorliegende Forschung widerspiegelt sowohl die erreichten Erfolge als auch die bisher noch ungenutzten Möglichkeiten. Grundsätzlich müssen wir aber davon ausgehen, daß es sich bei der qualitativ hochwertigen Einbeziehung junger Wekktätiger in die MMM- und Neuererbewegung, die zu einem tatsächlichen Nutzen sowohl für die Persönlichkeitsentwicklung junger Werktätiger als auch zu einem ökonomischen Nutzen für die Gesellschaft führen soll, um einen komplexen Prozeß handelt. Sie lassen sich nicht auf einfache Kausalbeziehungen der Art wenn A, dann B

reduzieren, sondern lassen sich in der Regel nur aus einem komplexen Bedingungsgefüge erklären.

In den diesem Bericht zugrundeliegenden Forschungen wurde versucht, wesentliche, eng mit dieser Zielstellung verbundene Aufgaben detaillierter zu erforschen. Am bedeutsamsten sind dafür die folgenden fünf Schwerpunkte:¹⁾

1. Untersuchung des Einflusses der Beteiligung an der MMM- und Neuererbewegung auf die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeitsqualitäten sowie die Bedeutung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen für die Einstellung und das Verhalten gegenüber der MMM- und Neuererbewegung.
2. Untersuchung des Entwicklungsstandes der Einbeziehung der Jugendlichen in Formen der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie.
3. Untersuchung der Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung als Form der gesellschaftlichen Aktivität der Jugend.
4. Untersuchung des Wirkungsgrades der MMM- und Neuererbewegung hinsichtlich der Meisterung der aktuellen Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.
5. Aufdeckung von Möglichkeiten der Gewinnung gegenwärtig noch nicht einbezogener Jugendlicher in die MMM- und Neuererbewegung.

In die Auswertung der vorliegenden Untersuchung wurden aus der Untersuchung ZMMM, einer Briefbefragung unter den Haupterarbeitern der Exponate der Zentralen Messe der Meister von morgen 1978 in Leipzig, die FDJ-Funktionäre mit einbezogen. Es handelt sich bei ihnen um 124 junge FDJ-Funktionäre, die neben ihrer Funktionsausübung engagierte junge Neuerer sind

1) Einige der hier wiederzugebenden Ergebnisse und Schlußfolgerungen stützen sich über die vorliegende Forschung hinausgehend auf weitere Untersuchungen, die entweder bereits ausgewertet sind (Untersuchungen zur Forschung "Student und Wissenschaft" und den auch veröffentlichten "Untersuchungen zur Entwicklung des schöpferischen Denkens bei Schülern, Lehrlingen und Studenten") oder auf bisher noch nicht vollständig ausgewertete Untersuchungen (Vergleichsuntersuchung unter den Haupterarbeitern der letzten Zentralen MMM).

und erfolgreich in dieser Bewegung mitarbeiten. Wir können sie als eine extrem positive Gruppe junger Werktätiger ansehen, die der MMM- und Neuererbewegung sehr aufgeschlossen gegenübersteht. Wir bezeichnen sie als die "FDJ-Aktivisten der ZMMM-Untersuchung" und setzen die Ergebnisse in Klammern.

1.2. Zusammensetzung der Untersuchungspopulation

In die vom Zentralinstitut für Jugendforschung Leipzig in den Monaten Oktober/November 1978 durchgeführte Untersuchung "U 79" wurden 6794 junge Berufstätige im Alter von 16 bis 25 Jahren und 2475 Lehrlinge aus Industriebetrieben der Bezirke Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Magdeburg, Berlin, Erfurt und Dresden einbezogen. Eine Übersicht der einbezogenen Wirtschaftszweige befindet sich im Anhang.

Unsere Ergebnisse sind repräsentativ für die in den jeweiligen Bezirken bestehende Industrie. Die folgenden Tabellen informieren über die Zusammensetzung unserer Untersuchungspopulation.

Tab. 1: Zusammensetzung der sozialen Gruppen nach Geschlecht, Familienstand und Durchschnittsalter

	Geschlecht		Familienstand			Durchschnittsalter
	m	w	led.	verh.	gesch./verw.	
Arbeiter	68	32	65	34	1	21,8
Angestellte	18	82	55	42	3	21,8
Intelligenz	39	61	32	65	3	24,3

Berufstätige gesamt	48	52	58	40	2	22,1
Lehrlinge gesamt	61	39	99	1	-	17,6

Tab. 2: Zusammensetzung der sozialen Gruppen nach der politischen Organisiertheit

	FDJ-Zugehörigkeit			Parteilzugehörigkeit	
	FDJ-F	FDJ-M	FDJ-NM	SED-M	SED-NM
Arbeiter	20	59	21	20	80
Angestellte	30	57	13	17	83
Intelligenz	28	58	14	29	71

Berufstätige gesamt	24	59	17	20	80
Lehrlinge gesamt	39	60	1	4	96

Tab. 3: Zusammensetzung der sozialen Gruppen nach Schulbildung und beruflicher Qualifikation

	Schulbildung, Klasse				berufliche Qualifikation				
	7	8/9	10/11	12	o. B./ TFA	PA	M	FS	HS
Arbeiter	2	16	78	4	10	90	-	-	-
Angestellte	1	7	36	6	5	93	3	-	-
Intelligenz	-	-	38	62	-	-	-	50	44

Berufstätige gesamt	2	11	74	13	7	78	1	8	6
Lehrlinge gesamt	1	4	95	-	-	-	-	-	-

2. Die Einstellungen junger Werktätiger zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

2.1. Die Einstellung junger Werktätiger zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch die sozialistische Gesellschaft

Ein großer Teil der jungen Werktätigen, darunter vor allem die progressivsten und aktivsten Jugendlichen, vertritt die feste Überzeugung, daß die sozialistische Gesellschaft dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt die besten Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Nur ein kleiner Teil meint, daß die kapitalistische Gesellschaft dafür die besseren Potenzen besitzen würde. Noch fester ist unter den jungen Werktätigen die Einstellung ausgeprägt, daß erst in der sozialistischen Gesellschaft die Voraussetzungen geschaffen werden, daß die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts allen Werktätigen zugute kommen. (vgl. Anhang Tab. 1)

Die Entscheidung für die sozialistische Gesellschaft ist in den einzelnen Tätigkeitsgruppen unterschiedlich ausgeprägt. Die jeweilige Haltung wird sehr stark durch die gesamte ideologische Position des jungen Werktätigen und durch seine gesellschaftliche Aktivität für unsere Gesellschaft mitbestimmt. So sind zum Beispiel 52 Prozent der FDJ-Funktionäre davon überzeugt, daß die sozialistische Gesellschaft bessere Entwicklungsmöglichkeiten bietet, aber nur 42 Prozent der FDJ-Mitglieder und lediglich 29 Prozent der Nichtmitglieder. Der Einfluß des Jugendverbandes auf die Herausbildung dieser Haltung für unsere Gesellschaft wird an diesem Ergebnis deutlich. Sehr überzeugend vertreten junge Genossen (63 %) diese Position (dagegen nur 36 % der Nichtgenossen), die auch unter dem ideologisch gefestigsten Teil am ausgeprägtesten (78 %) ist, während unter der Gruppe der gegenwärtig noch zurückgebliebenen und ideologisch am wenigsten gefestigsten Jugendlichen niemand diese Position vertritt.

Diese Haltung wird weiterhin sehr stark durch die vorangegangene allgemeinbildende und berufliche Ausbildung determiniert und ist eng an die Entwicklung wesentlicher Erkenntnisse über die zugrundeliegenden gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten gebunden. Die Entscheidung in dieser Position wird zumindest ebenso stark so auch durch die gesellschaftliche Aktivität für unsere Gesellschaft mit beeinflusst.

Die klassenmäßige Einstellung zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist zugleich Ausdruck und entscheidende Grundlage einer ausgeprägt produktiven Haltung zu unserer Gesellschaft. Denn die Vertreter der Meinung, daß der Sozialismus bessere Möglichkeiten bietet, finden wir zum Beispiel stärker unter den aktiven und engagierten MMM-Teilnehmern und jungen Neuerern (s. Tab. 1), unter jenen jungen Werktätigen, die gern an der MMM- und Neuererbewegung teilnehmen würden (vgl. Kap. 3), unter denen, die sich aktiv an der Weiterbildung beteiligen sowie unter jungen Funktionären und jungen Genossen. Sie sind ebenfalls unter jenen jungen Werktätigen überdurchschnittlich vertreten, die eine produktiv-schöpferische Einstellung und Haltung gegenüber zahlreichen zentralen Lebensbereichen besitzen und bereits in der allgemeinbildenden Oberschule über bessere Schulzensuren verfügten.

Insgesamt können wir davon ausgehen, daß ein großer Teil der Werktätigen, unter ihnen besonders die ideologisch progressivsten und zugleich aktivsten Jugendlichen, eindeutig die Überzeugung vertreten, daß die sozialistische Gesellschaft die besten Voraussetzungen für die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bietet. Diese Position steht in engem Zusammenhang zu ihrer gesellschaftlichen Haltung und wird im Auftreten und Arbeiten dieser Werktätigen produktiv. Gerade deshalb ist es aber erforderlich, besonders den heute in dieser Frage noch urteils^{un}sicheren und indifferent urteilenden Jugendlichen entsprechende Kenntnisse überzeugend zu vermitteln, daß und wie unsere sozialistische Gesellschaft tatsächlich die besten Voraussetzungen schafft und ihnen die Verbindung zwischen dem sozialhistorischen Fundament und der darauf basierenden Entwicklung von wissenschaftlichen und tech-

nischen Höchstleistungen aufzuzeigen. Ein Teil der Jugendlichen, der zwar die Dialektik der Entwicklung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen theoretisch verstanden hat, bereitet es Schwierigkeiten, diese Kenntnisse auf die konkret-historischen Entwicklungsbedingungen unserer Gesellschaft anzuwenden.

Einen guten Ansatzpunkt dafür bietet die bisher bereits fester ausgeprägte Einstellung, daß erst in der sozialistischen Gesellschaft die Voraussetzungen geschaffen werden, die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts allen Werktätigen zugute kommen zu lassen. Die Fertigkeit dieser Position wird ebenfalls durch ein hohes Niveau gesellschaftspolitischer Haltungen und Kenntnisse fundiert. Sie steht in engem Zusammenhang zur gesellschaftlichen Aktivität und zu weiteren gesellschaftlichen Haltungen wie Mitgliedschaft und Funktionsausübung in der SED und in der FDJ, Beteiligung an der MDM- und Neuererbewegung sowie an aktiver fachlicher Weiterbildung in organisierter Form und an anderen individuell und gesellschaftlich bedeutsamen Aktivitäten. Sie wird weiterhin von denen am eindeutigsten bezogen, die die längste allgemeinbildende schulische Ausbildung besitzen (vollkommen: Abgänger 7. Klassen 41 %, Abiturienten 61 %) und demzufolge auch die umfangreichsten und festesten gesellschaftspolitischen Kenntnisse besitzen. Diese sehr stabile Haltung kann ein wichtiges Kettenglied zur immer aktiveren Einbeziehung junger Werktätiger in die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als der entscheidenden Voraussetzung zur Meisterung des gesellschaftlichen Fortschritts darstellen.

Insgesamt können wir feststellen:

Je fester die gesellschaftspolitischen Haltungen zu unserer sozialistischen Gesellschaft, je höher das wissenschaftlich-schöpferische Niveau ausgeprägt und je größer ihr Engagement in der MDM- und Neuererbewegung ist (s. Tab. 1), desto größer ist auch der Anteil von Jugendlichen, die ihre positive Einstellung engagiert vertreten. Andererseits können wir aber auch feststellen; Je fester diese positiven und grundlegenden Einstellungen ausgeprägt sind, um so engagierter und erfolgreicher ist die Mitarbeit in der MDM- und Neuererbe-

wegung. Die Grundvoraussetzung für die weitere Verstärkung der quantitativ umfassenden und qualitativ besseren Einbeziehung der Jugendlichen in die MMM- und Neuererbewegung ist deshalb die weitere Ausprägung dieser positiven Einstellungen gegenüber der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch unsere Gesellschaft.

2.2. Die Einstellung junger Werktätiger zur MMM- und Neuererbewegung als einen wesentlichen Faktor der Erhöhung der Arbeitsproduktivität in ihrem Betrieb

Die MMM- und Neuererbewegung stellt einen ständig wachsenden Faktor für die erfolgreiche Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, besonders für die qualitative Erfüllung des Plananteiles Wissenschaft und Technik dar. Die wichtigste Voraussetzung ist dafür die fest ausgeprägte Einstellung zum gesellschaftlichen Nutzen dieser Bewegung, um mit ihrer Hilfe die Arbeitsproduktivität auch in jedem Betrieb erhöhen zu können.

86 Prozent der untersuchten jungen Werktätigen identifizieren sich mit einer solchen Position, 35 Prozent sogar vollkommen. Am stärksten ist das Engagement unter jungen Angestellten, am geringsten unter Angehörigen der Intelligenz und männlichen jungen Arbeitern. Diese Haltung ist stark ideologisch bestimmt.

53 Prozent der ideologisch gefestigten Jugendlichen sind ohne Einschränkungen der Meinung, daß die MMM- und Neuererbewegung einen sehr wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität in ihrem Betrieb darstellt. Unter ideologisch wenig gefestigten sind das nur 16 Prozent. Während andererseits unter den ideologisch gefestigten Jugendlichen niemand diese Meinung entschieden zurückweist, sind das unter den weniger gefestigten ebenfalls 16 Prozent. Dieser hier deutlich werdenden ideologischen Bedingtheit der Einstellung entspricht auch die höhere Zustimmung unter PDJ-Funktionären und jungen Genossen. Sie steht auch zur tatsächlichen Teilnahme in engem Zusammenhang, denn von den engagierten Teilnehmern sind 47 Prozent vollkommen dieser Meinung, von den an der Teilnahme nicht Interessierten nur 23 Prozent.

Aus diesen Ergebnissen ergibt sich die Forderung, die bisher zurückhaltend reagierenden jungen Werktätigen zu der Einsicht zu führen, daß auch in ihrem Betrieb die MMM- und Neuererbewegung ein bedeutsamer Faktor für die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist. Das ist nach den vorliegenden Erkenntnissen weniger ein ideologisches Problem der Herausbildung entsprechender Einstellungen bei den Jugendlichen selbst, weil sie sie für die sozialistische Gesellschaft grundsätzlich akzeptieren, als vielmehr eine Frage der praktischen Leitungstätigkeit der MMM- und Neuererbewegung und der Behandlung als Plangröße mit hoher Planbezogenheit und langfristiger Aufgabenstellung, von der Ableitung und Übertragung der Aufgaben für diese Bewegung aus dem Plan Wissenschaft und Technik bis zur Anwendung der Resultate in der Praxis der Planerfüllung im eigenen Betrieb sowie der Weitergabe der Erfahrungen an andere Betriebe und die dortige Nachnutzung. Das ist damit letztlich ein ideologisches Problem der Leitung, das sich auf die Frage reduzieren läßt, wie ernst die Leitungen die MMM- und Neuerertätigkeit nehmen, wie die staatlichen Leitungen mit FDJ und FDGB zusammenwirken, um ein hohes Niveau der Beteiligung vieler junger Werktätiger zu erreichen.

Der folgende Abschnitt zeigt weiterhin, daß die ideologisch bedingten Vorbehalte gegenüber der MMM- und Neuererbewegung als Faktor der Erhöhung der Arbeitsproduktivität im eigenen Betrieb unterschiedlich eng mit verschiedenen Argumenten verbunden sind, die eine engagierte Beteiligung hemmen. In der hohen Wirksamkeit und Verbreitung solcher Argumente liegen vielfach die Ursachen für eine nur 'mit gewissen Einschränkungen' versehene Zustimmung jedes zweiten jungen Werktätigen zu der Position, daß diese Bewegung einen sehr wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität auch im eigenen Betrieb leistet.

2.3. Die Einstellungen junger Werktätiger zu hemmenden Bedingungen der MMM- und Neuererbewegung im Betrieb

Zur gründlicheren Ermittlung der eigentlichen Ursachen, die gegenwärtig noch einen Teil der jungen Werktätigen daran hindern, engagiert an der MMM- und Neuererbewegung teilzunehmen, wie man das im allgemeinen auf der Grundlage der Ziele und der Inhalte dieser Bewegung von jungen Menschen erwarten würde, untersuchten wir die Verbreitung und Wirkung einiger wesentlicher Argumente, die von den jungen Werktätigen oft als Gründe dafür genannt werden, daß sie sich nicht, nicht mehr, nicht intensiver oder zur Zeit nicht an Neuereraktivitäten beteiligen. Man muß nämlich sehen, daß diese Argumente eine subjektive und nicht selten auch subjektiv verzerrte Reflexion der Jugendlichen über konkrete betriebliche Bedingungen sind, die die Einstellung zur MMM- und Neuererbewegung entscheidend beeinflusst. Die Wirkung und Verbreitung dieser Argumente steht im engen Zusammenhang mit den in diesem Kapitel bisher betrachteten grundlegenden politisch-ideologischen Einstellungen. Je weniger sie ausgeprägt sind, desto anfälliger ist der Jugendliche für solche Argumente und desto mehr beschränken sie ihn in seinen gesellschaftlichen Aktivitäten besonders auf dem Gebiet der MMM- und Neuererbewegung. Im einzelnen handelt es sich dabei um Fragen des Ressortdenkens, des mangelnden Vertrauens in die eigene Qualifizierung, vorliegende organisatorische Mängel im Betrieb, negative Erfahrungen mit der Umsetzung bisher entwickelter Erfindungen und mangelnde Risikobereitschaft, verbunden mit Furcht vor Veränderungen, die unterschiedlich motiviert sein kann und deshalb auch unterschiedlich begründet wird.

Die Tab. 2 im Anhang gibt einen Gesamtüberblick über die Verbreitung solcher sich hemmend auswirkender Argumente und Meinungen.

Eines der am kritischsten zu bewertenden Resultate soll etwas näher untersucht werden: 55 Prozent der jungen Werktätigen meinen, daß sie durch organisatorische Mängel an ihren Arbeitsplätzen daran gehindert werden, ihr Leistungsvermögen voll auszuschöpfen.

21 Prozent vertreten diese Position sogar einschränkungslos. Nur 14 Prozent weisen eine solche Meinung entschieden zurück und geben an, daß dies für sie nicht zutrifft. Am stärksten wird diese Meinung von Arbeitern vertreten (65 % vollkommen bzw. mit gewissen Einschränkungen), am wenigsten von weiblichen jungen Angestellten (43 %). Insgesamt meinen mehr männliche junge Werktätige als weibliche, daß sie durch organisatorische Mängel gehindert werden, ihr Leistungsvermögen voll auszuschöpfen. Auf objektive Ursachen innerhalb der Betriebe weisen vorhandene Bezirksunterschiede hin. In Magdeburg und vor allem in Karl-Marx-Stadt wird diese Position wesentlich geringer vertreten als in Erfurt, Leipzig oder in Berlin. Subjektiv bedingte Ursachen sind kaum zu ermitteln, denn es gibt weder schulbildungs- bzw. qualifikationsbedingte Unterschiede, ideologisch bedingte Differenzen sind zwar auffindbar, denn ideologisch gefestigte junge Werktätige identifizieren sich deutlich schwächer mit dieser Meinung als andere Jugendliche, doch weder FDJ-Funktionäre noch junge Genossen beurteilen ihre Situation positiver als Nichtfunktionäre bzw. Nichtmitglieder des Jugendverbandes oder als Nichtmitglieder der SED. Solche bestehenden Mängel empfinden vor allem jene jungen Werktätigen besonders stark, die hohe Ansprüche an sich selbst stellen bzw. sehr stark an MMM- und Neuererleistungen mitarbeiten. Das zeigen die beiden Übersichten in der folgenden Tabelle.

Tab. 1: Zusammenhang zwischen der Einschätzung, in welchem Maße organisatorische Mängel an der Arbeitsstelle daran hindern, das Leistungsvermögen auszuschöpfen und Einstellung bzw. Verhalten in der MMM- und Neuererbewegung

Gruppen	Organisatorische Mängel hindern an der vollen Ausschöpfung des Leistungsvermögens. Das ist meine Meinung				
		voll-kommen	mit gewissen Einschränkng.	kaum	überhaupt nicht
Ich bin überzeugt, daß ich einmal etwas Neues erfinden oder entdecken werde	voll-kommen	38	24	20	18
	mit gew. Einschr.	27	34	28	11
	kaum	20	36	30	14
	überhaupt nicht	16	27	40	17

Persönliche Beteiligung an der Erarbeitung des MMM/Neuererprodukts	sehr stark	32	38	18	12
	stark	29	33	27	11
	mittel	31	31	27	11
	schwach	19	38	32	11
	sehr schwach	16	40	35	9

Die hier sichtbar werdenden Unterschiede sind wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß solche Jugendliche mit höheren Ansprüchen an die Ausschöpfung ihres individuellen Leistungsvermögens bzw. auch solche, die ihr individuelles Leistungsvermögen innerhalb der MMM- und Neuererbewegung zusätzlich zu ihrer beruflichen Tätigkeit im Betrieb realisieren, viel stärker mit bestimmten Schwächen und Mängeln in der Organisation und damit in der Leitungstätigkeit ihres Betriebes konfrontiert werden als solche, die sich betrieblich wenig engagieren.

Da sich möglicherweise aber auch ein relativ großer Teil wenig engagierter Jugendlicher hinter einem solchen Argument versteckt - das wird zum Beispiel an der Meinungsäußerung solcher Jugendlicher deutlich, die vor allem danach trachten, ihr Leben

bequem zu genießen - werden die fehlenden Unterschiede zwischen den jungen Genossen und den Nichtmitgliedern bzw. auch zwischen FDJ-Funktionären und Nichtfunktionären/Nichtmitgliedern erklärbar. Das ändert aber alles nichts an der generellen Feststellung, daß ein großer Teil und vor allem ein großer Teil der weit überdurchschnittlich gesellschaftlich engagierten Jugendlichen, darüber klagt, daß sie durch organisatorische Mängel an ihrem Arbeitsplatz daran gehindert werden, ihre individuellen Leistungsreserven voll auszuschöpfen.

Die Ergebnisse weisen darauf hin, daß wir wahrscheinlich einen weiteren entscheidenden Schritt in der Neuererbewegung vorankommen können, wenn in allen Betrieben konkrete Analysen über solche Problembereiche durchgeführt und ausgewertet werden wie Stand der Verwirklichung vorliegender Neuerervorhaben, Ursachen für Nichtverwirklichung bereits angenommener Vorschläge und ihre baldige Umsetzung, Betreuung der Neuerer mit Planaufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik, Verdeutlichung des gesellschaftlichen Nutzens der Problemlösung nicht nur durch das Wort sondern durch die schnelle Umsetzung, stärkere qualitative Beteiligung junger Arbeiter, Beseitigung jedes Formalismus besonders in der Einbeziehung. Unseres Erachtens müßte die Kennziffer "Nutzen pro Kopf der beteiligten Werktätigen" neben dem absoluten Nutzen und der Anzahl der einbezogenen Werktätigen einen gleichen Stellenwert erhalten. Diese Aufzählung kann natürlich nur als Anregung dienen. Die Betriebspezifität ist unbedingt zu berücksichtigen. Doch vorwiegend geht es um folgendes: Jeder einzelne Werktätige muß spüren, daß die allgemeine gesellschaftliche Wertschätzung der MMM- und Neuerertätigkeit für ihn persönlich zutrifft, und daß es sich für ihn nicht nur materiell, sondern auch moralisch lohnt, wenn er sich bemüht, in dieser Bewegung Tritt zu fassen. Gerade deshalb ist die Verordnung über die Bewegung MMM voll zu erfüllen, in dessen § 2 es heißt: "Es ist Anliegen der Bewegung MMM, die Jugend an geistig-produktive Tätigkeit heranzuführen, die Vervollkommnung ihres Wissens und Könnens, ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern, ihr Streben auf die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu richten, zur Erziehung junger sozialistischer Persönlichkeiten

beizutragen, die im Geiste des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus denken und handeln" (Verordnung vom 24.1.1974).

2.4. Die Einstellung zur eigenen Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung

In den bisherigen Abschnitten dieses Kapitels konnten wir feststellen, daß die allgemeine Einstellung gegenüber der Neuerer- und Erfindungstätigkeit als Faktor der Beschleunigung des gesellschaftlichen Fortschritts von der Mehrheit der jungen Werktätigen erkannt und anerkannt wird. Zugleich mußten wir aber auch feststellen, daß die Übertragung dieser Einstellung auf den eigenen Arbeitsbereich, damit sie handlungswirksam wird, mit zahlreichen Problemen behaftet ist, die von den Jugendlichen allein nicht immer zu lösen sind.

Zahlreiche Jugendliche meiden eine Mitarbeit in dieser Bewegung, weil sie zu wenig Vertrauen in die Bewegung in ihrem konkreten Betrieb einerseits, gleichzeitig aber auch vielfach in die eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse haben. Das wird an dem folgenden Beispiel konkret deutlich.

2.4.1. Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen zur Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung

Nur 14 Prozent der jungen Werktätigen meinen, daß ihre fachlichen Kenntnisse ausreichen, sich erfolgreich an der MMM- und Neuerertätigkeit zu beteiligen, 27 Prozent verneinen dies grundsätzlich, 59 Prozent nehmen an, daß ihre fachlichen Kenntnisse teilweise ausreichen würden.

Am relativ sichersten sind sich die Angehörigen der jungen Intelligenz (26 % ja, reichen aus), am unsichersten junge Angestellte (9 % ja).

Insgesamt gesehen bestehen starke geschlechtsspezifische Differenzen - wahrscheinlich weitgehend bedingt durch den konkreten Arbeitsinhalt ihrer beruflichen Tätigkeit - zugunsten der männlichen jungen Werktätigen (nur "ja": Arbeiter: 16 % männl. ggb. 6 % weibl.; Angestellte: 24 % ggb. 5 %; Intelligenz: 51 % ggb. 16 %). Besonders bei weiblichen Ange-

hörigen der Intelligenz fällt das wesentlich niedrigere Selbstbewußtsein auf, denn trotz gleicher Qualifikationshöhe (Hochschulabschluß) schätzen sie ihre Kenntnisse und besonders die Praxiswirksamkeit dieser Kenntnisse deutlich niedriger ein. In der Einschätzung, ob ihre Kenntnisse zur erfolgreichen Beteiligung in der MMM- und Neuererbewegung ausreichen, gibt es erwartungsgemäß starke schulbildungsabhängige Zusammenhänge: denn als ausreichend betrachten ihre Kenntnisse

0 % der Abgänger Klasse	7
8 % der Abgänger Klasse	8/9
12 % der Abgänger Klasse	10
30 % der Abiturienten.	

Engagierte Teilnehmer an der MMM- und Neuererbewegung schätzen ihre Kenntnisse in überdurchschnittlichem Maße als ausreichend ein (26 %), doch selbst unter ihnen gibt es 13 %, die meinen, daß ihre Kenntnisse für eine erfolgreiche Beteiligung nicht ausreichen. Der Anteil derer, die dies verneinen, ist selbst unter jenen sehr hoch, die gern an der MMM- und Neuererbewegung teilnehmen würden (26 %), am höchsten jedoch unter denen, die an einer Beteiligung nicht interessiert sind (46 % nein). Dieses Resultat ist deswegen in Zusammenhang mit der Bereitschaft zu sehen, sich weitere Kenntnisse dafür anzueignen (s. u.).

Zusammenhänge zu den ideologischen Positionen wie Stabilität der ideologischen Einstellungen und ideologisch motiviertes Verhalten (z. B. als FDJ-Funktionäre oder junge Genossen) sind nur gering (immerhin betrachten auch 23 Prozent der jungen Genossen ihre Kenntnisse als für eine erfolgreiche Mitarbeit nicht ausreichend). Die besseren Werte dieser Gruppen sind dadurch bedingt, daß die untersuchten jungen Genossen und FDJ-Funktionäre insgesamt eine etwas höhere Qualifikation und Schulbildung besitzen. Letztlich auf ideologische Ursachen zurückzuführende Differenzen in dieser Einschätzung sind innerhalb der gleichen Bildungsgruppen nicht nachweisbar.

Im Zusammenhang mit der Einschätzung des gegenwärtig vorhandenen Entwicklungsstandes ihrer fachlichen Kenntnisse wurde untersucht, in welchem Maße die Jugendlichen sich weitere Fachkenntnisse aneignen möchten. An einer Aneignung weiterer Fachkenntnisse sind interessiert:

- 40 % in organisierter Form
- 17 % im regelmäßigen Selbststudium
- 33 % im Prozeß der Arbeit an einem MMM-/Neuerer-projekt
- 10 % sind nicht daran interessiert.

Damit sind 90 Prozent aller jungen Werktätigen zur weiteren Aneignung von Fachkenntnissen bereit. Interessanterweise ist der Wille um so fester, je höher die bisherige berufliche aber auch allgemeinbildende Qualifizierung ist (Ungelernte und Teilfacharbeiter: 75 %; Facharbeiter: 91 %; Fachschulabsolventen: 97 %; Hochschulabsolventen: 98 % und Meister sogar 100 %). Am ernstesten ist wahrscheinlich der Wunsch nach Aneignung dieser Kenntnisse in organisierter Form zu bewerten, während die Entscheidung für die Aneignung im Tätigkeitsprozeß auch eine gewisse Ausweichmöglichkeit darstellt.

Der Wunsch nach weiteren Kenntnissen ist neben seiner erwarteten Abhängigkeit vom Bildungsniveau durch viele andere Faktoren determiniert. Am bedeutsamsten sind die bisher jeweils erreichte Stabilität der politisch-ideologischen Einstellungen und das generelle produktive und schöpferische Niveau der Persönlichkeit.

Am wenigsten positiv stehen solche junge Werktätige der weiteren Aneignung fachlicher Kenntnisse gegenüber, die bisher die geringsten Fachkenntnisse besitzen und demzufolge objektiv den höchsten Nachholebedarf hätten. Doch diese Haltung scheint nur bedingt subjektiv verursacht zu sein, denn da sie auch die am wenigsten intelligenzintensiven Arbeitstätigkeiten ausführen, wird dieser Wunsch nicht aus der Arbeitstätigkeit heraus gefordert und gefördert. Da für sie also nicht die objektive Notwendigkeit zur weiteren Qualifizierung gegeben zu sein scheint, wie das bei hochqualifizierten Kadern der Fall ist, muß das geringe Interesse an fachlicher Weiterbildung in diesem Spannungsfeld gesehen werden.

Für die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die Kenntnis der internationalen Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zumindest eine fördernde Bedingung, um die Aufgabe, wie sie der bereits zitierte Beschluß des FDJ-Zentralrats über die MMM-Bewegung und der "Beschluß über die Teilnahme der FDJ an der Beratung der Ziele und Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1980" vom 23.8.1979 den Jugendlichen stellt, auf hohem Niveau zu erfüllen.

Im Zuletzt genannten Beschluß heißt es: "Hierbei geht es um den raschen Zuwachs an Spitzenleistungen auf entscheidenden Gebieten, die allseitige Erfüllung von Staats- und Betriebsplanthemen bei sinkenden Aufwendungen, die entscheidende Verkürzung der Einführung neuer Technologien, Verfahren und Wirkprinzipien und um die Zunahme an erzieherischen Lösungen" (S. 5).

Die Kenntnisse der internationalen Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts können bei der Entwicklung effektiver Aufgaben- und Problemlösungen helfen und auch dazu beitragen, das Weltniveau auf dem Tätigkeitsgebiet durch die eigenen Erzeugnisse mit zu bestimmen. Aus diesem Grunde kann das folgende Ergebnis nicht voll befriedigen.

Tab. 2: Kenntnis der international bedeutsamen Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf ihrem Fachgebiet

Gruppen	Kenntnis ist vorhanden			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
gesamt	4	30	44	22
Arbeiter	3	28	46	23
Angestellte	3	28	44	24
Intelligenz	10	44	37	9
engagierte MMM-Teilnehmer	4	41	42	13
an MMM- und Neuererbewegung Uninteressierte	3	16	46	36
(FDJ-Aktivisten-ZMMM)	21	46	27	6)

Die Unterschiede in diesen Kenntnissen sind stark durch das Qualifikationsniveau bedingt und verursacht, denn je höher die Bildung bzw. Qualifikation, desto besser sind auch die Kenntnisse. Enge Beziehungen bestehen auch zur Einbeziehung in die MMM- und Neuererbewegung (vgl. Tab. 5). Diese Beziehungen sind aber nicht als Kausalbeziehungen zu verstehen, denn möglicherweise sind viele der an der MMM- und Neuererbewegung nicht Interessierten generell fachlich so wenig interessiert, daß sie auch international anstehende Probleme, Aufgaben und Trends ihres Fachgebietes kaum oder gar nicht zur Kenntnis nehmen. Andererseits können gerade die Interessierten, die solche Entwicklungen aufmerksam verfolgen, in der MMM- und Neuererbewegung mitarbeiten, weil sie die zu lösenden Probleme ihres Fachgebietes am besten mit kennen. Wie auch schon bei Wissenschaftlern und dem wissenschaftlichen Nachwuchs festgestellt, besitzen die politisch-ideologisch gefestigtsten jungen Werktätigen die umfassendsten Kenntnisse (politisch-ideologisch gefestigte junge Werktätige: 52 % ziemlich genau bzw. im großen und ganzen; wenig gefestigte: 14 %).

Jene junge Werktätige, die von sich überzeugt sind, einmal etwas Neues zu erfinden oder zu entdecken, verfügen nach ihren Angaben zu 49 Prozent über diese Kenntnisse, dagegen aber nur 22 Prozent, die meinen, daß dies für sie nicht zutreffen wird. Auch dieses Resultat weist auf die engen Beziehungen zwischen generellem Interesse und persönlicher Bedeutsamkeit einerseits und dem aktuellen Kenntnisniveau andererseits.

In enger Verbindung mit den Kenntnissen steht nämlich diese persönliche Überzeugtheit, einmal etwas Neues zu erfinden oder zu entdecken. Davon sind 4 Prozent vollkommen und 16 Prozent mit gewissen Einschränkungen überzeugt. Wir können also davon ausgehen, daß 20 Prozent der Jugendlichen diese Überzeugung besitzen und auch mehr oder weniger engagiert verfolgen werden. Allerdings muß dieses Interesse nicht in jedem Fall auf dem Arbeitsgebiet liegen, obwohl dies bei der Mehrheit so sein wird.

Bei höherem Bildungsniveau ist ihre Überzeugung von der eigenen potentiellen Leistungsfähigkeit etwas stärker ausgeprägt. Allerdings sind auch nur 31 % der Hochschulkader überzeugt, einmal etwas Neues zu erfinden oder zu entdecken. Das aber sollte - gemessen an den anstehenden Aufgaben - für Angehörige der wissenschaftlich-technischen Intelligenz, der sie weitgehend zuzurechnen sind, als ein entschieden zu geringer Prozentsatz bewertet werden.

Engagierte MMM-Teilnehmer und junge Neuerer, aber auch solche, die gern teilnehmen würden, sind wesentlich stärker von einer eigenen persönlich zu erbringenden zukünftigen Entdeckung oder Erfindung überzeugt als solche, die nicht teilnehmen bzw. nicht mehr teilnehmen möchten.

Diese Überzeugung von der eigenen potentiellen schöpferischen Leistungsfähigkeit besitzen diejenigen MMM-Teilnehmer und jungen Neuerer am festesten, die ein Exponat in allen Phasen allein erarbeitet haben. Solche Jugendliche dagegen, die nur für die Erarbeitung einzelner Phasen mit herangezogen worden sind, glauben nur wenig daran, daß sie selbst einmal eine Erfindung oder Entdeckung machen könnten.

Die vorliegenden Ergebnisse verdeutlichen, daß die jungen Werk tätigen insgesamt das Niveau ihrer Kenntnisse, um erfolgreich in der MMM- und Neuererbewegung tätig sein zu können, relativ gering einschätzen. Auch unter jungen Angehörigen der Intelligenz ist nach ihrer Meinung dieses Kenntnissniveau nur wenig besser. Das macht auf eine Fülle von Problemen aufmerksam, die besonders eng mit der oft nur ungenügenden Kenntnis des Welthöchststandes auf dem Fachgebiet und einer nur eingeschränkten Orientierungsfähigkeit verbunden sind, ihre Arbeitstätigkeit und -produkte am Welthöchststand zu messen. Von dieser nur begrenzten Beherrschung wesentlicher Kenntnisse bei sehr hohem Interesse an der Aneignung weiterer Kenntnisse muß man ausgehen, wenn man die Einstellung der jungen Werk tätigen gegenüber dem Erbringen von Erfindungen und Entdeckungen bewerten will. Besonders unter jungen Angehörigen der Intelligenz - hier natürlich vor allem die Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz - und unter erfolgreichen Teilnehmern an der MMM- und Neuererbewegung ist der Anteil

jener junger Werktätiger, die von sich überzeugt sind, daß sie einmal eine Erfindung oder Entdeckung machen werden, gegenwärtig noch zu gering ausgeprägt. Denn sie sind ja weitgehend mit dem Ziel ausgebildet worden, den wissenschaftlich-technischen Höchststand auf ihrem Fachgebiet mitzubestimmen, das aber heißt unter anderem auch, Erfindungen und Entdeckungen zu machen und sich für dieses Ziel persönlich voll einzusetzen.

2.4.2. Das Interesse junger Werktätiger an Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

Ein gut entwickeltes Interesse für die wissenschaftlich-technische Entwicklung auf dem eigenen Fachgebiet, aber auch auf anderen und nicht nur unmittelbar benachbarten Gebieten, ist eine fördernde Bedingung für die Entwicklung von Leistungen, die den Höchststand auf dem Fachgebiet bestimmen - sowohl als eigentlicher Erfinder wie auch als Mitwirkender bei der Umsetzung der Erfindung oder Neuerung in die Produktion. Gerade auch von anderen Gebieten gehen oftmals wichtige Denkanstöße für die weitere Entwicklung auf dem eigenen Fachgebiet aus. Aus diesem Grund prüften wir das Interesse der jungen Werktätigen an diesen Problembereichen (vgl. Anhang, Tab. 3). Die Anhang-Tabelle gibt einen Überblick über das Interesse an wissenschaftlich-technischen Entwicklungen auf dem eigenen Fachgebiet.

Insgesamt können wir davon ausgehen, daß aktivere junge Werktätige, die zugleich einen großen Teil ihrer persönlichen Lebensziele durch ihre berufliche Tätigkeit realisieren möchten und sich deshalb fachlich und ideologisch um hohe Kenntnisse, umfangreiche Fähigkeiten und stabile Einstellungen bemühen, an weiteren Kenntnissen über die wissenschaftlich-technische Entwicklung auf ihrem Fachgebiet stark interessiert sind. Dieses fachliche Interesse ist zugleich eine wesentliche Basis für ihr überdurchschnittlich ausgeprägtes schöpferisches Niveau.

Wesentlich geringer ist allerdings das Interesse an wissenschaftlich-technischen Entwicklungen auf anderen Fachgebieten. Das Interesse an diesen Problemen ist folgendermaßen verteilt:

- 7 % sehr starkes Interesse,
- 24 % starkes Interesse,
- 49 % mittleres Interesse,
- 15 % schwaches Interesse,
- 4 % kein Interesse.

Wiederum sind männliche junge Werktätige jeweils stärker interessiert als weibliche und die jungen Angehörigen der Intelligenz deutlich stärker als Arbeiter und Angestellte. (Das Interesse der FDJ-Aktivisten der ZMM ist auch hier deutlich stärker ausgeprägt.) Die hohen Beziehungen zur allgemeinbildenden Qualifikation zeigen, daß es sich hier um einen Bereich handelt, der bereits während der Schulzeit ausgeprägt wird. So haben nur 12 Prozent der Abgänger der Klasse 7 und 17 Prozent der Klasse 8 ein sehr stark bzw. stark ausgeprägtes Interesse aber bereits 32 Prozent der 10-Klassen-Schüler und 42 Prozent der Abiturienten. Diese Beziehungen zur allgemeinbildenden Schulbildung sind höher als die Beziehungen zur beruflichen Bildung. Das weist auf ihre frühzeitige Herausbildung hin. Dieser Zusammenhang kommt auch darin zum Ausdruck, daß enge Zusammenhänge zu den Schulnoten des Abschlußzeugnisses in wichtigen Unterrichtsfächern bestehen.

Deutliche positive Zusammenhänge gibt es weiterhin zum Wunsch nach der Realisierung von Lebenszielen in und durch die berufliche Tätigkeit, zum Interesse an Bildungs- und Weiterbildungsaktivitäten sowie zum produktiven und schöpferischen Niveau der Persönlichkeit, erwartungsgemäß auch zur Stabilität von politisch-ideologischen Wertorientierungen.

Ein deutlich stärkeres Interesse als alle anderen (20 Prozent sehr stark und 31 Prozent stark) haben jene MDM-Teilnehmer und jungen Neuerer, die über alle Phasen von der Wahl des Themas bis zur Praxisüberführung ein Exponat allein bearbeitet haben. Gerade dieses Ergebnis zeigt die hohe Bedeutung der hier dargestellten Interessenrichtung und natürlich auch ihrer Realisierung für die Entwicklung von praxiswirksamen Neuererlösungen.

Solche Interessen nach der sich auf dem Fachgebiet und auf benachbarten Gebieten vollziehenden wissenschaftlich-technischen Entwicklung stellen eine fördernde Bedingung für schöpferische Tätigkeit dar.

Diese Interessen werden besonders dann aktiviert, wenn sie im Arbeitskollektiv auf Widerhall stoßen. Deshalb ist es wichtig zu wissen, in welchem Maße über Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Arbeitskollektiv gesprochen wird. Denn fest ausgeprägte Interessen an der wissenschaftlich-technischen Entwicklung unter zumindest einzelnen Arbeitskollegen der jungen Werktätigen sind sehr wichtige soziale Bedingungen, um intensiv im Arbeitskollektiv neueste Entwicklungen auf dem Fachgebiet zu verfolgen. Die Intensität, mit der man sich in einzelnen Kollektiven der Werktätigen, vorwiegend in informellen Gesprächen, mit solchen Fragen beschäftigt, ist sehr unterschiedlich. Das entspricht aber auch den Erwartungen, denn selbstverständlich muß man sich unter Angehörigen von Forschungs- und Entwicklungskollektiven mit solchen Fragen mehr beschäftigen, und es gehört stärker zum Berufsbild des Ingenieurs als des an der Maschine stehenden Arbeiters, darüber nachzudenken. Trotzdem sind solche Gespräche und Interessen ein sehr gutes Anzeichen über das schöpferische Niveau, das in einem Kollektiv herrscht und über das öffentliche Klima gegenüber Neuerervorschlägen, Erfindungen und neueren Entwicklungen.

Während des letzten halben Jahres hat man in der Regel über die Entwicklung auf dem Fachgebiet bei

- 9 % täglich bzw. nahezu täglich,
- 19 % einmal/einige Male wöchentlich,
- 25 % einmal/einige Male monatlich,
- 26 % seltener als einmal monatlich und
- 21 % gar nicht gesprochen.

In vier Fünftel aller Kollektive wird also über solche Fragen gesprochen, in jedem zweiten Kollektiv wahrscheinlich regelmäßig.

Erwartungsgemäß wird am häufigsten in Kollektiven darüber gesprochen, in denen Angehörige der Intelligenz tätig sind (41 Prozent mindestens einige Male wöchentlich), allerdings gibt es auch unter ihnen 11 Prozent die angeben, daß darüber nie gesprochen wird. (Auch die FDJ-Aktivisten der ZMMM kommen aus Kollektiven, in denen wesentlich häufiger über diese Probleme gesprochen wird (in 76 Prozent der Kollektive mindestens einmal monatlich - Pos. 1 - 3 zusammengefaßt.) Die Gespräche sind teilweise formeller und teilweise informeller Art. So geben z. B. FDJ-Funktionäre und auch junge Genossen häufiger an, daß bei ihnen darüber gesprochen wird. Das verweist zum einen darauf, daß sie in Beratungen und Besprechungen oder Versammlungen an solchen Diskussionen aktiv oder passiv teilnehmen, an denen sie in ihrer Funktion oder aufgrund ihrer Parteizugehörigkeit beteiligt sind. Zum anderen sind aber gerade auch die aktiveren Jugendlichen häufiger die Auslöser solcher Gespräche sowie diejenigen, die von anderen in informelle Diskussionen gezogen werden, so daß es auch innerhalb ihres Arbeitskollektivs für sie häufiger solche Gespräche gibt. Das trifft gleichfalls für besonders schöpferisch stark interessierte oder in der MMM- und Neuererbewegung sehr engagierte junge Werktätige zu. Die Ergebnisse zeigen aber auch, daß es einen Teil Arbeitskollektive gibt, in denen man sich wenig über Probleme der künftigen Entwicklung auf ihrem Fachgebiet austauscht. Dies ist aber für die Entwicklung eigener schöpferischer Aktivitäten des jungen Werktätigen, wie sie von ihm zum Beispiel der Jugendverband fordert, immer ein Hemmnis. Zugleich ist anzunehmen, daß sehr stark an solchen Problemen interessierte junge Werktätige sich dadurch auch im Kollektiv weniger wohlfühlen und eventuell auch fluktuieren. Deshalb sollte der Stimulierung solcher Diskussionen höchste Beachtung geschenkt werden. Sie können zudem einen Ausgangspunkt darstellen, um den Wunsch bei den jungen Werktätigen zu entwickeln, die wissenschaftlich-technische Entwicklung an einzelnen Teilstrecken selbst mit bestimmen zu wollen (in Abhängigkeit von vielen Faktoren und von der Qualifikation der Kader natürlich). Sie werden auf jeden Fall einen günstigen Nährboden darstellen, wenn es darum geht, einzelne Kollektivangehörige für die MMM- und Neuerertätigkeit zu gewinnen.

3. Untersuchung des Entwicklungsstandes der Einbeziehung junger Werkstätiger in wesentliche Formen der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Industrie

Die Bewegung der Messe der Meister von morgen ist die für junge Werkstätige spezifische Form sowohl der Vorbereitung auf die Aufgaben der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution als auch zugleich der Beherrschung dieses Prozesses selbst. In enger Verbindung damit ist die Einbeziehung der Jugendlichen in die Neuererbewegung überhaupt zu sehen. Trotz organisatorischer Unterschiede zwischen beiden und auch teilweise vorhandenen Unterschieden in der Zielrichtung, die durch die hohe Wirksamkeit der MMM-Bewegung bereits in der POS und in der Berufsausbildung für die umfassende Vorbereitung der Jugendlichen auf die Beherrschung der Prozesse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bedingt sind, während die Neuererbewegung der Werkstätigen stärker ökonomisch orientiert ist, haben wir uns im vorliegenden Bericht entschlossen, beide Bereiche - mit wenigen Ausnahmen - als eine Einheit zu betrachten und darzustellen.

Die MMM- und Neuerertätigkeit vollzieht sich in der Regel außerhalb, aber in enger Verbindung zum Produktionsprozeß. Für die Mitarbeit ist zweifellos das sachliche Interesse an der Art dieser Tätigkeit von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Doch der Anteil der Werkstätigen, der sich aus der Verantwortung heraus als sozialistischer Eigentümer und Verantwortlicher für die ständige Effektivierung des Produktionsprozesses an diesen beiden Formen beteiligt, wächst ständig an und dominiert heute bereits. Aus diesem Grunde ist die Wechselwirkung zwischen zunehmender Beteiligung an dieser Bewegung und der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung der Werkstätigen von wachsender Bedeutung.

3.1. Die Beteiligung junger Werkstätiger an der MMM- und Neuererbewegung

Nach den vorliegenden Forschungsergebnissen beteiligen sich

39 % der jungen Werkstätigen an der MMM- und Neuererbewegung,

38 % wären an einer Beteiligung interessiert und nur 23 % beteiligen sich nicht und sind an einer Beteiligung gegenwärtig auch nicht interessiert.

Diese Zahlen müssen noch etwas weiter aufgeschlüsselt werden. Wir können nämlich weiterhin feststellen, daß sich insgesamt die 39 Prozent der jungen Werkstätigen, die sich an der MMM- und Neuererbewegung beteiligen, zusammensetzen aus 18 Prozent, die gegenwärtig zwar dabei sind, aber in letzter Zeit noch kein Exponat abgeschlossen bzw. kein Produkt erzielt haben und weiteren 21 Prozent, die in den letzten drei Jahren bereits MMM- und Neuererleistungen abgeschlossen haben.

Jene 38 Prozent junge Werkstätige, die an einer Beteiligung interessiert wären, setzen sich zusammen aus 4 - 6 Prozent, die bereits in den letzten drei Jahren ein Produkt mit erarbeitet haben und sich wieder beteiligen würden sowie 32 - 34 Prozent, die in den letzten Jahren nicht beteiligt waren (häufig allerdings früher in Schule und/oder Berufsausbildung), aber sich gern beteiligen möchten.

Die 23 Prozent, die sich zur Zeit nicht beteiligen und auch an einer Beteiligung nicht interessiert sind, setzen sich zusammen aus 1 Prozent derjenigen, die in den letzten Jahren ein Produkt abgeschlossen haben aber nun aus unterschiedlichen Gründen kein Interesse an einer weiteren Arbeit haben, sowie 22 Prozent, die in den letzten Jahren überhaupt nicht beteiligt waren. Die Aufschlüsselung zeigt bereits eine relativ hohe Stabilität dieser einzelnen Gruppen.

Wir wollen nachfolgend die einzelnen Gruppen etwas weiter spezifizieren.

3.1.1. Die an der MMM- und Neuererbewegung beteiligten jungen Werkstätigen

Wir gehen hier von den 39 Prozent der jungen Werkstätigen aus, die sich an der MMM- und Neuererbewegung beteiligen. Es handelt sich bei ihnen um 39 Prozent junge Arbeiter, 35 Prozent junge Angestellte und 43 Prozent junge Angehörige der Intelligenz.

Die Beteiligung ist unter männlichen jungen Werkstätigen wesentlich höher als unter weiblichen, am ausgeprägtesten ist

diese Differenz unter den Angehörigen der Intelligenz (männl. 60 %, dagegen weiblich nur 33 % Beteiligung).

Die Beteiligung steigt mit der Qualifikation etwas an, doch sind die Unterschiede nicht sehr hoch.

Erwartungsgemäß ist die Beteiligung um so höher, je höher die Allgemeinbildung ist.

Auf den im Kern ideologischen Charakter der Beteiligung verweist zum einen die Tatsache, daß junge Genossen wesentlich stärker beteiligt sind (46 %) als Nichtgenossen (36 %) und zum anderen daß FDJ-Funktionäre auch in dieser Bewegung mit gutem Beispiel vorangehen (52 % Beteiligung) gegenüber Nichtfunktionären (35 %) und Nichtmitgliedern (32 %).

Unter den in die Untersuchung einbezogenen sechs Bezirken ist die Beteiligung im Bezirk Magdeburg besonders hoch (42 %), dagegen in Berlin am relativ niedrigsten (35 %).

Etwa drei Viertel aller hier betrachteten jungen Werktätigen sind als engagierte Teilnehmer zu bewerten. Ihr Anteil ist dort überdurchschnittlich hoch, wo die Beteiligung insgesamt schon überdurchschnittlich hoch ist. So finden wir den höchsten Anteil stark engagierter MMM-Teilnehmer und junger Neuerer unter den Angehörigen der jungen Intelligenz, unter jungen Genossen, unter politisch-ideologisch sehr stabilen jungen Werktätigen sowie unter solchen, die insgesamt sehr produktiv sind und deren Lebensziel durch den Wunsch determiniert wird, schöpferisch zu sein sowie auch unter jenen, die in der Arbeit überdurchschnittlich^{es} leisten möchten und die sich zugleich um hohe fachliche Kenntnisse bemühen.

3.1.2. Die an der MMM- und Neuererbewegung interessierten aber nicht beteiligten jungen Werktätigen

Wir beziehen uns hier auf die 38 Prozent jungen Werktätigen, die angeben, daß sie an einer Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung interessiert wären, sich also gern beteiligen würden, ohne daß diese Beteiligung gegenwärtig erfolgt. Annähernd 17 Prozent dieser Gruppe haben sich bereits in den letzten Jahren an dieser Bewegung beteiligt und sind nach der Fertigstellung des Exponats gegenwärtig nicht mehr einbezogen, würden sich aber wieder beteiligen. Die anderen 83 Prozent

dieser Gruppe waren auch in den letzten Jahren nicht beteiligt.

Zwischen Arbeitern, Angestellten und jungen Angehörigen der Intelligenz gibt es im Umfang der Interessenten keine Unterschiede, allerdings fällt auf, daß der Anteil der Interessenten unter den weiblichen Angehörigen der Intelligenz überdurchschnittlich hoch ist (45 % gegenüber nur 32 % der männlichen). Man muß sehen, daß gerade sie gegenwärtig relativ wenig einbezogen sind und deswegen dieser Anteil hier recht hoch ist.

Auf einige Charakteristika dieser Gruppe sei noch verwiesen: Zuerst muß man davon ausgehen, daß es sich hier um eine politisch-ideologisch sehr positive Gruppe handelt. So sind fast alle jungen Werktätigen mit stark gefestigten politisch-ideologischen Wertorientierungen an der Teilnahme interessiert, wenn sie bisher noch nicht einbezogen sind. Das Interesse junger Werktätiger ist aber um so geringer, je weniger positiv ihre sozialistische Haltung ausgeprägt ist.

Die Lebensziele dieser hier betrachteten Jugendlichen werden dadurch bestimmt, daß sie eine Arbeit ausüben möchten, in der man voll aufgeht, daß sie nach schöpferischen Leistungen streben, umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben wollen, sich voll und ganz für den Sozialismus einsetzen möchten, in der Arbeit überdurchschnittliches leisten wollen und auch für andere Menschen da sein möchten, selbst wenn sie dadurch auf etwas verzichten müssen. Sie gleichen in ihren Lebenszielen den engagierten MMM-Teilnehmern und jungen Neuerern. Diese Gruppe steht auch anderen gesellschaftlich bedeutsamen Aktivitäten aufgeschlossen und interessiert gegenüber, wie zum Beispiel der organisierten fachlichen Weiterbildung, der organisierten sportlichen Betätigung und der organisierten kulturell-künstlerischen Betätigung. Allerdings ist auch in diesen Aktivitäten das Interesse wesentlich höher als die tatsächliche Beteiligung, während sich die tatsächlichen Teilnehmer an der MMM- und Neuererbewegung auch an diesen Formen wiederum stärker beteiligen.

Die Ursachen für die geringere Beteiligung liegen größtenteils in ihren betrieblichen (s. u.) und privaten Lebensumständen.

So handelt es sich bei den Interessierten (immer verglichen mit den engagierten Teilnehmern) um - jeweils eng zusammenhängend - wesentlich mehr weibliche, um weniger in der betrieblichen Verantwortung stehende (z. B. werden weniger Leitungsfunktionen ausgeübt) und zugleich weniger in gesellschaftlicher Verantwortung stehende (weniger FDJ-Funktionen und weniger interessierte Funktionsausübung) junge Werktätige. Dadurch erkennen sie auch den potentiellen Beitrag der MMM- und Neuererbewegung für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität noch nicht so klar wie die sich engagiert Beteiligten. Zugleich besitzen sie eine deutlich geringer ausgeprägte Überzeugung, selbst einmal etwas Neues zu erfinden oder zu entwickeln. Die Beteiligung an der MMM- und Neuererbewegung besitzt in ihren Kollektiven ein deutlich geringeres Prestige, wobei beachtet werden muß, daß sie vielfach in Kollektiven tätig sind, die innerhalb des Produktionsprozesses von den unmittelbaren Prozessen von Wissenschaft und Technik entfernter sind als viele Kollektive engagierter Neuerer. Fragen der technischen Entwicklung auf dem Fachgebiet spielen für sie eine geringere Rolle, ihr sachliches Interesse an diesen Fragen ist ebenfalls relativ gering entwickelt (gegenüber den engagierten Teilnehmern).

Diese etwas umfassendere Charakterisierung der Gruppe potentieller Teilnehmer an der MMM- und Neuererbewegung kann im Zusammenhang mit den noch folgenden Ergebnissen dabei helfen, diese hier vorhandene echte Reserve zu erschließen.

In einem gesonderten Abschnitt wird auf die konkreten Möglichkeiten dazu noch detaillierter eingegangen.

3.1.3. Die an der MMM- und Neuererbewegung nicht interessierten jungen Werktätigen

23 Prozent aller jungen Werktätigen sind gegenwärtig (zum Untersuchungszeitpunkt) an der MMM- und Neuererbewegung weder interessiert noch irgendwie beteiligt. Es handelt sich hier um eine Gruppe Abseitstehender, die spezifisch charakterisiert werden kann. Unser Ziel muß darin bestehen, Ansatzpunkte für die absolute Verringerung dieser Gruppe zu finden. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß diese Gruppe, ebenso wie

die anderen Gruppen, recht stabil ist und Veränderungen im Verhalten wahrscheinlich nur schwer zu erzielen sind, wenn nicht zuerst die grundsätzliche Einstellung verändert wird. Diese Gruppe ist in sich jedoch sehr heterogen, was die Analyse der Nichtteilnahme zusätzlich erschwert. Der Anteil der Uninteressierten ist unter den Angehörigen der Intelligenz zwar am geringsten (16 %), doch absolut gesehen ebenfalls zu hoch. Es handelt sich hier vorwiegend um weibliche Angehörige der Intelligenz, während männliche entweder bis auf relativ wenige einbezogen oder zumindest an der Teilnahme interessiert sind. Doch auch unter Arbeitern und Angestellten sind die weiblichen Jugendlichen unter den Uninteressierten stärker vertreten. Auch politisch weniger engagierte Jugendliche (Nichtmitglieder von FDJ und SED) sowie unseren sozialistischen Positionen politisch-ideologisch indifferent oder zurückhaltend gegenüberstehende junge Werktätige, besonders aber solche Jugendliche, die nur ungenügend ausgeprägte und zu wenig auf das Erbringen von Leistungen ausgerichtete Lebensziele besitzen, stehen der MAM- und Neuerertätigkeit uninteressiert bzw. ablehnend gegenüber.

Man muß allerdings auch sehen, daß ein Teil - wenn er auch klein ist, s. u. - aufgrund negativer Erfahrungen in der bisherigen Mitarbeit einer zukünftigen Tätigkeit ablehnend gegenübersteht. Zu beachten ist weiterhin, daß gerade dieser Teil ehemaliger Teilnehmer eine negative Ausstrahlungskraft besitzt.

Für das Gesamtbild dieser jungen Werktätigen ist unter anderem weiterhin charakteristisch:

Sie haben auch an anderen Aktivitäten nur geringes Interesse, so an der fachlichen Weiterbildung, am organisierten Sporttreiben und am allerwenigsten an kulturell-künstlerischen Aktivitäten. Ein geringer Teil dieser Gruppe ist allerdings sowohl sportlich als auch kulturell-künstlerisch sehr stark engagiert oder steht in der organisierten Weiterbildung und lehnt aus jeweils diesem Grund die Mitarbeit in der MAM- und Neuererbewegung ab. So widmen z. B. aus dieser Gruppe der Uninteressierten 26 Prozent mehr als 15 Stunden monatlich der organisierten sportlichen Betätigung, 18 Prozent sind mehr

als 15 Stunden monatlich organisiert kulturell-künstlerisch tätig, weitere 15 Prozent nutzen die gleiche Zeit für organisierte fachliche Weiterbildung (Bezugsmonat: September 1978). Trotzdem ändert die Einbeziehung auch solcher anderweitig aktiver Jugendlicher nichts an der generellen Einschätzung dieser Gruppe. Nur sollte dieses Resultat dazu Anlaß geben, die Gründe für ein sich äußerndes Desinteresse differenziert zu erforschen und nicht mit der Begründung pauschal und generell abzuwerten, daß sich in dieser Gruppe die Mehrheit derjenigen sammeln, die generell an gesellschaftlichen Aktivitäten kein Interesse haben, keine feste politisch-ideologische Haltung besitzen und deshalb nur nach bequemen Wegen der Lebenszielrealisierung suchen.

Weiterhin muß man sehen, daß sich in dieser Gruppe auch zahlreiche besonders in Mathematik und Physik sehr schulleistungsschwache Jugendliche sammeln, denen für eine qualifizierte Mitarbeit in dieser auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt gerichteten Bewegung doch wesentliche Voraussetzungen fehlen. Für ihre wirksame Einbeziehung sind aber viel intensivere Anstrengungen und eine gründliche Betreuung erforderlich, um sie tatsächlich inhaltlich zu beteiligen und nicht nur formal zu beteiligen.

Die weitere Darstellung unserer Untersuchungsergebnisse wird zeigen, daß es Möglichkeiten gibt, die Anzahl der Desinteressierten wesentlich zu verringern. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß eine stärkere Beteiligung vor allem leistungsmäßig bewältigt werden kann. Hier liegen gegenwärtig Probleme, denn mancher engagierte Jugendliche kann im Vergleich zu seinen individuellen Möglichkeiten und Interessen nur recht wenig effektiv werden.

untersuchten Jugendlichen) haben 50 % an einem Projekt gearbeitet,
32 % an zwei Produkten mitgearbeitet,
12 % an drei Produkten mitgearbeitet,
6 % an mehr als drei Produkten mitgearbeitet.

Eine größere Anzahl von Produkten haben vor allem männliche junge Arbeiter und männliche junge Angehörige der Intelligenz bearbeitet. Das trifft auch auf FDJ-Funktionäre gegenüber Nichtfunktionären und Nichtmitgliedern zu. (Von den FDJ-Aktivisten der ZMMM haben bisher 28 Prozent an einem, 25 Prozent an zwei, 24 Prozent an drei und 23 Prozent an mehr als drei Exponaten mitgearbeitet.)

Die durchschnittliche Dauer der Mitarbeit an einem Produkt beträgt unter den Untersuchungsteilnehmern der Hauptuntersuchung 2,8 Monate (die der FDJ-Aktivisten der ZMMM 6,5 Monate). Immerhin 21 Prozent aller Beteiligten an einem Produkt haben aber wesentlich weniger Zeit als einen Monat benötigt. Das trifft sogar auf 32 Prozent derjenigen jungen Werktätigen zu, die ein MM-Exponat bzw. eine Neuererleistung völlig allein erarbeitet haben.

Nur 4 Prozent der Beteiligten haben länger als ein halbes Jahr an einem Produkt gearbeitet, nur 1 Prozent insgesamt ca. ein Jahr, niemand der untersuchten Jugendlichen hat länger daran gearbeitet. Die Dauer der Mitarbeit wird in erster Linie durch die Art der zu bearbeitenden Aufgaben bestimmt. Allerdings gibt es zahlreiche bei der Persönlichkeit liegende Faktoren, die die Mitarbeit beeinflussen.

Zeitlich überdurchschnittlich umfangreich war die Mitarbeit unter Angehörigen der Intelligenz, unter politisch-ideologisch gefestigten und aktiv auftretenden Jugendlichen, besonders auch unter den aktiv in der Weiterbildung stehenden jungen Werktätigen, vor allem aber unter denen mit hohem schöpferischen Niveau.

3.2.2. Die qualitative Intensität der Beteiligung junger Werkstätiger an der MMM- und Neuerertätigkeit

Über die qualitative Intensität der Beteiligung kann der durch das jeweilige Produkt bzw. durch das erarbeitete Exponat erreichte materielle Nutzen sowie die bisher erfolgte Anwendung in der Praxis Auskunft geben. Aus anderen Untersuchungen ist zugleich bekannt, daß der zu erwartende materielle Nutzen durch die zu erwartende Anwendung für den Betrieb bzw. für die Gesellschaft insgesamt einen hohen stimulierenden Effekt für die engagiertere Mitarbeit der Bearbeiter besitzt.

Nach der vorliegenden Untersuchung sind allerdings nur 46 Prozent der MMM-Teilnehmer und jungen Neuerer in der Lage, den Nutzen des bereits abgeschlossenen Produkts annähernd oder genau anzugeben. 54 Prozent können darüber keine Auskunft geben (ZMMM: 17 %).

Der ökonomische Nutzen wird folgendermaßen eingeschätzt (in Klammern der Nutzen der ZMMM-Exponate):

10 % bis	500 M	(1 %)
6 % bis	1000 M	(2 %)
6 % bis	2000 M	(4 %)
5 % bis	5000 M	(11 %)
7 % bis	10000 M	(14 %)
5 % bis	20000 M	(11 %)
4 % bis	50000 M	(14 %)
3 % über	50000 M	(26 %)

Die Kenntnis des Nutzens ist nicht in erster Linie von objektiven Faktoren abhängig, sondern vom eigenen Engagement. Geringer engagierte Teilnehmer, vor allem auch weibliche Jugendliche, solche an schöpferischer Tätigkeit weniger interessierte, ebenfalls schulleistungsschwächere und gesellschaftlich geringer engagierte bzw. politisch-ideologisch weniger gefestigte junge Werkstätige kennen den Nutzen weniger. Dagegen gibt es zwischen Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz keine Unterschiede. Da die Höhe des Nutzens vorwiegend durch das gestellte Problem beeinflusst wird, gibt es

auch hier nur relativ geringe Differenzen, lediglich Angestellte geben den Nutzen in der Regel etwas niedriger an, ohne daß wir die Ursache dafür angeben können.

Die Nutzung des erarbeiteten Produkts erfolgt bei

- 64 % im eigenen Betrieb,
- 9 % im eigenen und in anderen Betrieben,
- 6 % nur in anderen Betrieben,
- 3 % geben an, daß das Produkt (noch) nicht genutzt wird,
- 18 % sind über die Anwendung nicht informiert.

(Unter den Exponaten der ZIEM ist vor allem der überbetriebliche Nutzen höher = 36 %).

Auch in dieser Hinsicht ist die Kenntnis der Anwendung in erster Linie vom eigenen Engagement abhängig, denn je höher das allgemeine schöpferische Niveau ausgeprägt ist und je höher der Bildungsabschluß der Erarbeiter ist, desto besser wissen sie auch über die Anwendung Bescheid.

Insgesamt können wir feststellen, daß die Nutzenshöhe und die Anwendung der erarbeiteten Produkte wesentliche Parameter des qualitativen Niveaus der Erarbeitung sind. Um so besser diese Parameter erfüllt sind, also hoher Nutzen/breite Anwendung, desto engagierter beteiligen sich die Jugendlichen an der MM- und Neuererbewegung und desto größer ist auch die Bereitschaft an einer weiteren Mitarbeit in naher Zukunft. Andererseits scheint aber dieser Seite von den Leitungen zu geringe Aufmerksamkeit gewidmet zu werden, denn zu viele junge Werkstätige wissen nach der Erarbeitung nur wenig über die weitere Verwendung des von ihnen mit erarbeiteten Produkts und noch weniger über den dadurch erreichten gesellschaftlichen Nutzen.

3.3. Der Prozeß der Erarbeitung des MM-Exponats bzw. der Neuererleistung

86 Prozent aller hier untersuchten Produkte sind Kollektivarbeiten, nur 14 Prozent wurden von einem Erarbeiter allein erarbeitet. Die Frage, ob es sich um eine Kollektiv- oder Einzelarbeit handelt, scheint in erster Linie von den objektiven Erfordernissen des Problems und der konkreten Situation

innerhalb der Betriebe abhängig zu sein. Allerdings muß man sehen, daß teilweise auch solche Arbeiten als Kollektivarbeiten bewertet wurden, die schließlich doch nur von einem Erarbeiter ausgeführt wurden. Denn ein Teil solcher Arbeiten, die in allen Erarbeitungsphasen nur von einem Erarbeiter bearbeitet wurden, wurden von diesen Erarbeitern als Kollektivarbeiten bezeichnet. Andererseits wurden auch zur Mehrheit aller Einzelarbeiten andere, bei MMM-Arbeiten vor allem Betreuer, mit herangezogen. Es gibt allerdings keinen Hinweis darauf, daß schöpferisch befähigtere oder an solchen Tätigkeiten stärker interessierte und engagierte junge Werkstätige stärker Einzelarbeiten anfertigen. Im Gegenteil, gerade unter solchen jungen Werkstätigen, die in absehbarer Zukunft nicht wieder an MMM- und Neuererprojekten mitarbeiten möchten, sind tendenziell mehr Erarbeiter von Einzelarbeiten vorhanden. Es ist anzunehmen, daß es sich dabei um solche Jugendliche handelt, die für ihre Arbeit wenig Interesse und/oder Anerkennung bei ihren Leitungen und/oder Kollektiven gefunden haben.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick darüber, in welchem Maße die Erarbeiter von MMM- und Neuererleistungen an den einzelnen Phasen der Erarbeitung des Produkts beteiligt waren.

Tab. 3: In welchem Maße waren Sie an den folgenden Bearbeitungsphasen beteiligt?

- 1 (nahezu) alles allein
- 2 mehr als die Hälfte
- 3 etwa die Hälfte
- 4 weniger als die Hälfte
- 5 überhaupt nichts
- 6 Diese Phase entfiel

Phasen	1	2	3	4	5	6
Auswahl des Themas	7	5	15	22	26	25
Entwicklung der später verwirklichten Lösungs- idee	6	11	24	34	15	10
Anfertigung des Produkts	6	14	26	32	11	11
Praxisumsetzung/-anwendung	7	12	19	21	21	20

Ein großer Teil der Jugendlichen, im einzelnen zwischen 22 Prozent und 51 Prozent, war an der Bearbeitung der jeweiligen Phasen entweder nicht beteiligt oder aber gab an, daß diese Phase für sein Produkt entfiel. Hierbei ist zu beachten, daß diese Frage nur an solche junge Werktätige gestellt worden ist, die an einem inzwischen abgeschlossenen Produkt mitgearbeitet haben und daß solche, die in den letzten drei Jahren an mehreren abgeschlossenen Produkten beteiligt waren, für ihre Antwort dasjenige gewählt hatten, zu dessen Erarbeitung sie am meisten beigetragen haben. Die Resultate sind dementsprechend eher zu gut als zu schlecht.

Eine sehr umfangreiche Mitarbeit leisteten in den einzelnen Phasen immer jeweils nur relativ wenige Erarbeiter. Die Mehrheit der bearbeiteten Projekte waren Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik. Allerdings gibt es einen recht großen Teil der Erarbeiter, der darüber keine Auskunft geben kann. 44 Prozent geben an, daß das Projekt Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik war, 23 Prozent verneinen dies, 33 Prozent wissen dies nicht (ZMM: 70 %, ggb. 26 %, nur 4 % ohne Kenntnis). Allerdings ist auch unter denen, die zustimmen bzw. dies verneinen, die Urteilsunsicherheit sehr hoch. Das trifft für alle Tätigkeitsgruppen zu. Bisher besitzen wir nur darüber Klarheit, daß engagierte junge Neuerer und MMM-Teilnehmer urteilssicherer sind und stärker an Planobjekten mitgearbeitet haben. Nach unseren Forschungen ist es aber zur weiteren Erhöhung des Engagements und zur stärkeren Einbeziehung von Jugendlichen in die MMM- und Neuererbewegung erforderlich, sie - entsprechend den Forderungen des Zentralrats der FDJ - umfassender mit den Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik vertraut zu machen und sie so stärker an die gesellschaftlichen Hintergründe heranzuführen. Die gesellschaftliche Wirksamkeit eines MMM- bzw. Neuererprodukts wird in erster Linie davon beeinflusst, in welchem Maße es dem wissenschaftlich-technischen Höchststand entspricht. Fördernde Bedingungen dafür sind Kenntnisse über analoge Problemlösungen in anderen Betrieben der DDR bzw. in anderen Ländern und ein genaues Studium der relevanten Literatur.

In diesen Bereichen gibt es noch entscheidende Reserven. Über die Lösung analoger Probleme in anderen Betrieben der DDR sind nur 10 Prozent der MWM-Teilnehmer und jungen Neuerer informiert, weitere 24 Prozent sind teilweise informiert. 66 Prozent der Teilnehmer sind darüber nicht informiert. Die Anhang-Tabelle 4 gibt einen detaillierten Überblick.

Aus den vorliegenden Ergebnissen geht hervor, daß Angehörige der Intelligenz, vor allem Hochschulabsolventen und männliche Intelligenzangehörige zwar absolut gesehen besser informiert sind als junge Arbeiter und Angestellte. Doch auch ihre Kenntnisse entsprechen nicht den insgesamt notwendigen Anforderungen, zumal hier nur die Bearbeiter befragt wurden, und zwar über die Kenntnis dieser Problemlösungen nach Abschluß der eigenen Bearbeitung. Der Erfahrungsaustausch, der auch und gerade auf dem Gebiet des Neuererwesens zu den billigsten Investitionen gehört, spielt bei der Ermittlung der effektivsten Problemlösung eine entschieden zu geringe Rolle. Das trifft auch auf die Literaturkenntnis zu, es gibt insgesamt zu viele ad-hoc-Lösungen, zu wenig Arbeit mit Varianten und zu wenig theoretische Vertiefung.

Überdurchschnittlich informiert sind solche junge Werktätige, die einen großen Anteil an der Anfertigung des Produkts in allen Phasen und vor allem bei der Auffindung des später verwirklichten Lösungsweges geleistet haben, die die schöpferische Tätigkeit als eines ihrer Lebensziele ansehen und auch davon überzeugt sind, daß sie einmal selbst eine bedeutende Erfindung bzw. Entdeckung machen werden. Die dieser Haltung zugrundeliegende politische Verantwortung für die bestmögliche Lösung drückt sich darin aus, daß junge Genossen sowie überhaupt politisch-ideologisch gefestigte junge Werktätige wesentlich besser informiert sind.

Insgesamt noch deutlich geringer sind die Kenntnisse der MWM-Teilnehmer und jungen Neuerer über die Lösung analoger Probleme in anderen Ländern.

Dieses sich hier widerspiegelnde geringe Kenntnisniveau progressiver technischer und wissenschaftlicher Problemlösungen wird verständlich, wenn man weiß, daß ein großer Teil der beteiligten Bearbeiter keine Informationsquellen zur Bearbeitung heranzieht. Das wird aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Tab. 4: Verwendung von Informationsquellen bei der Bearbeitung der MMM-/Neuereraufgabe (junge Werktätige, in Prozent)

- 1 betriebseigene Forschungsberichte oder Patentschriften
- 2 Fachbücher aus der DDR
- 3 Fachbücher aus anderen sozialistischen Staaten
- 4 Fachbücher aus nichtsozialistischen Staaten
- 5 andere Informationsquellen
- 6 keine Informationsquellen

Gruppen	1	2	3	4	5	6
Arbeiter	22	18	2	1	27	31
Angestellte	18	19	2	1	39	22
Intelligenz	20	23	4	1	35	16
(FDJ-Aktivisten ZMMM)	26	18	2	1	42	11)

Intelligenz männlich	23	20	3	3	33	20
Intelligenz weiblich	17	28	7	-	38	10

hier
Insgesamt können wir auch feststellen, daß an schöpferischer Tätigkeit stärker interessierte und engagierte junge Werktätige sich bei der Problembearbeitung gründlicher und umfassender informieren, das Niveau der Information insgesamt jedoch den wachsenden Anforderungen an die Entwicklung von qualitativ hochwertigen MMM- und Neuererleistungen noch nicht gerecht wird. Hier liegen entscheidende Reserven zur weiteren Erhöhung des Wirkungsgrades der MMM- und Neuererbewegung im Prozeß der Arbeit an den zu erbringenden Leistungen. Die sich in den letzten Jahren abzeichnende Tendenz des Rückgangs an Wert der Neuererleistung pro Kopf der einbezogenen MMM-Teilnehmer und Neuerer (lt. Statistisches Jahrbuch) sollte durch eine weitere Qualifizierung des Bearbeitungsprozesses ebenfalls mit aufgefangen werden können.

4. Möglichkeiten der Gewinnung weiterer junger Werkstätiger für die MMM- und Neuerertätigkeit

Ein Ziel der vorliegenden Forschung bestand in der Aufdeckung von Möglichkeiten der noch umfassenderen Einbeziehung junger Werkstätiger in die MMM- und Neuerertätigkeit. Wir möchten dazu an dieser Stelle einige weitere Ergebnisse explizit darstellen. Wir konnten im vorangegangenen Teil dieser Darstellung bereits an einigen Problembereichen zeigen, wo sich Reserven zeigen. In diesem Abschnitt wenden wir uns den von den Jugendlichen selbst erkannten Möglichkeiten zu.

Zuerst sollen die Gründe analysiert werden, die junge Werkstätige angeben, weshalb sie nicht an der MMM- und Neuererbewegung teilnehmen.

Nach den vorliegenden Resultaten können wir davon ausgehen, daß generell 61 Prozent aller gegenwärtigen Nichtteilnehmer zur zukünftigen Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung prinzipiell bereit wären und nur 39 Prozent nicht.

Die folgende Tabelle - in der Reihenfolge der absoluten Häufigkeiten der Argumente unter Nichtteilnehmern - gibt einen Gesamtüberblick über die Hinderungsgründe. Die Hauptarbeiter der ZMMM wurden gleichfalls darum gebeten, die ihrer Meinung nach zutreffenden Gründe für die Nichtteilnahme von Jugendlichen anzugeben.

Tab. 5: Gründe, die einen Jugendlichen daran hindern könnten, sich an der MIM- und Neuererbewegung zu beteiligen

1. Zeile: Nichtteilnehmende Jugendliche selbst
2. Zeile: FDJ-Aktivisten der ZMMH

Gründe (bei ZMMH analog)	voll- kommen	mit gew. Einschr.	kaum	über- haupt nicht
Ich verwende meine Freizeit lieber für Dinge, die für mich wichtiger sind. (Sie verwenden ihre Freizeit ...)	1. 36	37	17	11
	2. 33	50	12	5
Es fehlt die Möglichkeit, mit erfahrenen Neuerern zusammenzuarbeiten.	1. 35	25	23	17
	2. 7	22	40	31
Ich habe keine entsprechend gute Idee. (Sie haben ...)	1. 24	34	27	14
	2. 8	43	38	11
Ich weiß nicht, ob das Projekt für meinen Betrieb auch wirklich wichtig ist. (Sie wissen nicht ...)	1. 12	30	31	27
	2. 7	30	41	21
Meine häusliche Belastung (Haushalt/Kinder) ist zu umfangreich. (Ihre häusliche ...)	1. 19	23	25	33
	2. 6	31	39	24
Meine Arbeitstätigkeit ist nicht interessant genug, so daß ich einfach keine Lust habe, über solche Dinge mehr als nötig nachzudenken. (Ihre ...)	1. 12	27	33	28
	2. 21	45	23	11
Ich weiß nicht, welche Aufgaben durch die MIM- und Neuererbewegung erfüllt werden sollen. (Sie wissen nicht ...)	1. 12	28	33	27
	2. 7	36	35	23
Die Vergütung ist nicht angemessen.	1. 7	19	33	40
	2. 6	19	40	36
Andere ehrenamtl. Aufgaben belasten mich zu stark.	1. 8	16	27	49
	2. 2	16	55	28

Auch diese Tabelle bestätigt, daß nur 36 Prozent ihre Freizeit lieber für andere Dinge verwenden würden und die anderen keine prinzipiellen Einwände haben, es sei denn es gibt objektive Gründe (häusliche Belastung u. ä.). Doch die Möglichkeiten

der Gewinnung auch dieser Jugendlichen ist prinzipiell vorhanden.

Im folgenden haben wir untersucht, unter welchen Bedingungen diese Nichtteilnehmer zur Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung bereit wären und sich aktiv beteiligen würden. Die folgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick. In der 2. Zeile folgt wieder jeweils die Einschätzung aus der Sicht der FDJ-Aktivisten der ZMMM. Sie beurteilen jeweils: Unbeteiligte Jugendliche wären zur Mitarbeit bereit, wenn ...

Tab. 6 s. Blatt 48

An erster Stelle steht die gesellschaftliche Notwendigkeit. Denn immerhin 41 Prozent der gegenwärtig der Neuererbewegung abseits gegenüberstehenden jungen Werktätigen würden sich an ihr beteiligen, wenn ganz klar wäre, daß die Neuereraufgabe gesellschaftlich wirklich wichtig ist. In dieser grundsätzlich ideologischen Position liegt die entscheidendste Reserve für die gesamte MMM-, Neuerer- und Erfinderbewegung. Dies trifft - wie an anderer Stelle nachgewiesen - auch auf die Leistungsschau-Bewegung der Studenten und jungen Wissenschaftler zu. Allerdings darf diese gesellschaftliche Notwendigkeit nicht nur deklariert werden, denn gerade in dieser Hinsicht haben die jungen Werktätigen nicht nur positive Erfahrungen gemacht. Die gesellschaftliche Notwendigkeit muß ihnen überzeugend nachgewiesen werden, indem nach der Fertigstellung das Produkt auch entsprechend umgesetzt wird. In der MMM- und Neuererbewegung gibt es eine große Scheu davor, daß die Aufgaben nur gestellt werden, um vorgegebene Pläne zu erfüllen, ohne daß diese aus den betrieblichen Erfordernissen erwachsen und einen wesentlichen Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik darstellen.

Tab. 6: Voraussetzungen, unter denen junge Werkkätige zur Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung bereit wären (Bereitschaft: vollkommen in %; in Klammern: vollkommen und mit gewissen Einschränkungen zusammengefaßt)

1. Zeile: Nichtteilnehmer
2. Zeile: FDJ-Aktivisten der ZMMM

Voraussetzungen		Bereitschaft			
		vollkommen	mit gew. Einschr.	kaum	überhaupt nicht
Wenn ganz klar wäre, daß die Neuereraufgaben gesellschaftl. wirklich wichtig sind	1.	42	26	18	14
	2.	20	34	36	10
Wenn ich mit sehr erfahrenen Neuerern zusammenarbeiten könnte	1.	27	37	23	13
	2.	19	48	27	6
Wenn Erfindungen stärker als bisher öffentlich gewürdigt würden	1.	23	23	34	20
	2.	24	28	39	9
Wenn Erfinder ca. 10 % des ökonom. Nutzens als finanzielle Vergütung erhalten 1)	1.	22	22	31	25
	2.	21	34	33	11
Wenn Erfindungen und Entwicklungen ab eines bestimmten Nutzens als schriftl. Qualifizierungsarbeit anerkannt würde (z. B. FS-Ing.)	1.	17	25	30	28
	2.	18	25	35	22
Wenn Erfindungen bei der Vergabe von Zusatzurlaub berücksichtigt würden	1.	21	18	27	34
	2.	20	26	29	25
Wenn Erfinder von Schreibarbeiten bei Patentanmeldungen u. ä. völlig entlastet würden	1.	15	23	34	28
	2.	18	26	34	22
Wenn meine Arbeitskollegen die Arbeit an Erfindungen höher einschätzen würden	1.	11	25	39	25
	2.	18	30	41	11
Wenn ich nicht an einer regelmäßigen finanzierten Feierabendtätigkeit interessiert sein müßte	1.	6	13	27	54
	2.	4	17	48	31

1) Das heißt, auch bei Nutzenshöhen, die heute wesentlich geringer vergütet werden (Neuerungen über 2000 M, Erfindungen über 20 000 M Nutzen).

Die Nichtteilnehmer wünschen sich auch hier an zweiter Stelle die Zusammenarbeit mit erfahrenen Neuerern. Diesem Interesse sollte unbedingt mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, weil hier ein Weg sichtbar wird, leistungsstarke MMM- und Neuererkollektive zusammenzustellen. Für alle Nichtteilnehmer würde eine höhere öffentliche Würdigung von Erfindungen stimulierend wirken, besonders auch im Betrieb. Natürlich sind auch Überlegungen über die Höhe einer wirklich als Stimulus wirkenden materiellen Anerkennung anzustellen, doch die Ergebnisse zeigen, daß es gegenwärtig noch mehr Möglichkeiten der Gewinnung von Jugendlichen für die MMM- und Neuererbewegung gibt, die ohne höheren materiellen Aufwand realisiert werden könnten. Im Prozeß der ständigen Erhöhung des durch die verstärkte Einbeziehung von jungen Werktätigen ermöglichten materiellen Nutzens sollte dann auch die Möglichkeit einer höheren Vergütung für MMM- und Neuererleistungen neu gestellt werden, denn auch hier liegen noch wesentliche Reserven. Für sie könnte auch die breitere Anerkennung von Erfindungen ab eines bestimmten Nutzens als Qualifizierungsarbeit stimulierend wirken. Doch müßte die Grenze so hoch gesetzt werden, daß dies nicht dazu führen könnte, die Qualifizierung selbst abzuwerten. Darin besteht immer eine reale Gefahr.

Auch die Verminderung des formalen Begleitaufwandes könnte dazu beitragen, insgesamt mehr junge Werktätige in die Neuererbewegung und Erfindertätigkeit einzubeziehen. Dieser Grund wirkt besonders hindernd auf geringer qualifizierte Werktätige einerseits und auf männliche Angehörige der Intelligenz andererseits.

Die höhere Wertschätzung durch die Arbeitskollegen spielt in vielen Kollektiven eine große Rolle, denn besonders unter solchen, die in den letzten drei Jahren an MMM- und Neuereraufgaben mitgearbeitet haben und sie erfolgreich beendeten, wird diese Voraussetzung von fast jedem zweiten Werktätigen als vollkommen oder mit gewissen Einschränkungen erforderlich für ihre weitere Mitarbeit bezeichnet. Aber auch solche junge Werktätige, die sich bisher nicht beteiligt haben, nennen doch in recht erheblicher Anzahl gerade diese Voraussetzung als wichtig.

Relativ unbedeutend ist die anstelle von Neuereraufgaben gegenwärtig durchgeführte bezahlte Feierabendtätigkeit, trotzdem muß man sehen, daß 10 Prozent aller Arbeiter sich mit dieser Voraussetzung völlig identifizieren.

Auffällig ist die fast durchgehende gute Übereinstimmung zwischen den Gründen, die die Nichtteilnehmer selbst nennen und denen, die die in der Neuererarbeit erfahrenen und als FDJ-Funktionär tätige FDJ-Aktivistinnen der ZMMM angeben.

Insgesamt können wir davon ausgehen, daß es vielfältige und gut realisierbare Möglichkeiten gibt, mehr als bisher junge Werktätige für die MMM-, Neuerer- und Erfindertätigkeit zu gewinnen. Die vorliegende Untersuchung hat es ermöglicht, konkrete Hinweise dafür abzuleiten.

5. Vorschläge der Hauptarbeiter der ZMMM zur Verbesserung der MMM-, Neuerer- und Erfinderbewegung

Die Hauptarbeiter der auf der letzten Zentralen MMM ausgestellten Exponate unterbreiteten eine Fülle von Vorschlägen und Anregungen, um ein insgesamt noch höheres Niveau der MMM- und Neuerertätigkeit in ihren Betrieben und Institutionen zu erzielen. Diese Vorschläge entsprechen weitgehend den Orientierungen der verantwortlichen staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen. An dieser Stelle sollen die Schwerpunkte systematisiert aufgeführt werden:

1. Verbesserungen im Bereich der Realisierung von MMM-Objekten und Neuerungen,
 - 1.1. Zur Aufgabenstellung:
 1. Mehr Aufgabenstellungen aus dem Plan Wissenschaft und Technik übertragen/übernehmen
 2. Größere Praxisbezogenheit der Aufgabenstellungen
 3. Termintreue und möglichst zeitige Übergabe von MMM-Aufträgen und für Neuererobjekte
 4. Von Anfang an Gewicht auf qualitativ gute Neuerungen legen und nicht nur auf die Qualität von Neuerungen und einbezogenen Erarbeitern (Sollzahlen, Planstellungen usw.)

- 1.2. Zur Kollektivität und Leitung der Erarbeitung:
 1. PWT-Aufgaben als Jugendobjekte bzw. an Jugendliche gezielt übertragen
 2. Größere Einbeziehung von Produktionsarbeitern
 3. Größere Einbeziehung von Lehrlingen und jungen Facharbeitern
 4. Einsatz von erfahrenen Leitern
 5. Schwerpunkt auf kollektive Neuerungen legen
 6. Optimale Kollektivzusammensetzung (hinsichtlich Größe, Qualifikation usw.)
 7. Eigenschöpferische Arbeiten der Jugendlichen fördern
 8. Bessere Information der Mitarbeiter, besonders der Jugendlichen
 9. Organisierung von Erfahrungsaustauschen innerhalb und außerhalb des Betriebes
 10. Nutzung von Ideenkonferenzen
 11. Erfahrungsaustausch zwischen Jugendlichen und bewährten Neuerern/Erfindern

2. Verbesserungen im Bereich der Organisation und staatlichen/gesellschaftlichen Leitung
 1. Die hohe organisatorische Belastung verringern
 2. Bessere Unterstützung durch die staatliche Leitung
 3. Verringerung der Bearbeitungszeiten im Büro für Neuererwesen (BfN)
 4. Schreibarbeiten bei Einreichung von Neuerungen verringern
 5. Bessere Bereitstellung von
 - Fachliteratur
 - Werkzeugen, Maschinen, Ausrüstungen
 - Material/Rohstoffe
 - Prüfungsgeräten/Prüfungsmöglichkeiten
 6. Bessere fachspezifische Information (wissenschaftliche Betreuung, Konsultationsmöglichkeiten o. ä.)

6. Anhang

Tab. 1: Die Einstellung junger Werktätiger zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch die sozialistische Gesellschaft (in %)

In welcher Gesellschaftsordnung bestehen bessere Bedingungen für die Entwicklung von wichtigen Erfindungen?

Gruppen	im Sozialismus	im Kapitalismus	das hängt nicht von der GO ab	das kann ich nicht beurteilen
gesamt	42	11	29	18
Arbeiter	37	12	34	17
Angestellte	48	7	26	19
Intelligenz	50	17	19	14

engagierte MMM-Teilnehmer	45	10	30	15
an MMM-/Neuererbewegung Uninteressierte	28	14	35	22

Erst die sozialistische Gesellschaftsordnung schafft die Voraussetzungen, daß die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts allen Werktätigen zugute kommen

Das stimmt	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum / überhaupt nicht
gesamt	53	38	9
Arbeiter	49	41	10
Angestellte	59	34	7
Intelligenz	58	34	8

engagierte MMM-Teilnehmer	59	33	8
an MMM-/Neuererbewegung Uninteressierte	43	42	15

(FDJ-Aktivisten ZMMN	74	24	2)

3. Materielle und ideelle Stimulierung
 1. Materielle und ideelle Würdigung
 2. Bessere und eindeutige Kriterien für Auszeichnungen und Würdigungen
 3. Höhere materielle Stimulierung

4. Nachnutzung
 1. Sofortige Nachnutzung der Exponate
 2. Bessere Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung der Neuerung
 3. Vermeiden, durch bessere gegenseitige Information, von Parallelentwicklungen

Insgesamt können die vorliegenden Forschungsergebnisse helfen, auf der Grundlage spezifischer betrieblicher Analysen, die über die MMM- und Neuerertätigkeit vorliegen, entsprechende betriebliche Maßnahmeprogramme abzuleiten. Die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen der Betriebe und Kombinate sollten durch solche Ergebnisse aber zugleich angehalten werden, die eigene Situation kritisch zu analysieren und vorliegende Mängel konsequent aufzudecken.

Einige erforderliche Parameter wurden von uns dazu bereits genannt. In erster Linie sollte es darum gehen, jedem Formalismus und jeder Zahlenhascherei den Kampf anzusagen, denn die Bereitschaft der Jugendlichen ist sehr groß, ebenfalls aber die Gefahr, sie durch eine lediglich formale Beschäftigung mit bestimmten Neuerer- und MMM-Aufgaben zu beschäftigen. Das letztere aber ist für die weitere qualitative Verbesserung dieser jugendgemäßen Bewegung zu einem Hemmschuh geworden. Hier gilt es, die Erfahrungen der Besten auszunutzen und sich stärker als bisher darauf zu orientieren, den Jugendlichen gemeinsam mit erfahrenen Neuerern tatsächlich wichtige Planaufgaben zu übertragen und diese Neuerungen dann auch schnell in die Produktion zu überführen.

6. Anhang

Tab. 1: Die Einstellung junger Werktätiger zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch die sozialistische Gesellschaft (in %)

In welcher Gesellschaftsordnung bestehen bessere Bedingungen für die Entwicklung von wichtigen Erfindungen?

Gruppen	im Sozialismus	im Kapitalismus	das hängt nicht von der GO ab	das kann ich nicht beurteilen
gesamt	42	11	29	18
Arbeiter	37	12	34	17
Angestellte	48	7	26	19
Intelligenz	50	17	19	14

engagierte MMM-Teilnehmer	45	10	30	15
an MMM-/Neuererbewegung Uninteressierte	28	14	35	22

Erst die sozialistische Gesellschaftsordnung schafft die Voraussetzungen, daß die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts allen Werktätigen zugute kommen

Das stimmt	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum / überhaupt nicht
gesamt	53	38	9
Arbeiter	49	41	10
Angestellte	59	34	7
Intelligenz	58	34	8

engagierte MMM-Teilnehmer	59	33	8
an MMM-/Neuererbewegung Uninteressierte	43	42	15

(FDJ-Aktivisten ZMMM	74	24	2)

Tab. 2: Die Verbreitung und Wirksamkeit von Argumenten, die sich hindernd auf eine engagierte Teilnahme junger Werktätiger der MMM- und Neuerertätigkeit auswirken (in %)

A. Erfindungen und Entdeckungen sollten Aufgabe der Ingenieure und Techniker sein, die dafür bezahlt werden

Gruppen	voll- kommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
gesamt	13	42	19	26
Arbeiter	17	43	19	21
Angestellte	12	42	16	30
Intelligenz	3	40	23	34

engagierte MMM- Teilnehmer	11	42	21	26
an MMM- und Neuerer- bewegung Uninter- essierte	21	41	15	23
(FDJ-Aktivisten ZMMM)	0	31	30	39)

B. In der Regel fehlt einem Facharbeiter das notwendige Wissen, um an Erfindungen und Entdeckungen erfolgreich mitarbeiten zu können

Gruppen	voll- kommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
gesamt	8	42	32	18
Arbeiter	9	44	30	17
Angestellte	9	42	28	21
Intelligenz	1	34	42	23

engagierte MMM- Teilnehmer	4	42	33	21
an MMM- und Neuerer- bewegung Uninter- essierte	12	42	28	18
(FDJ-Aktivisten ZMMM)	4	41	35	20)

Fortsetzung

Fortsetzung von Tab. 2:

C. Erfindungen bringen Unruhe in die laufende Produktion und behindern oft die Planerfüllung

Gruppen	voll- kommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	über- haupt nicht
gesamt	4	32	33	26
Arbeiter	5	35	38	22
Angestellte	3	30	36	31
Intelligenz	1	30	40	29

engagierte MMM - Teilnehmer	4	29	36	31
an MMM - und Neuerer- bewegung Uninter- essierte	6	32	38	24
(FDJ-Aktivisten ZMMM)	2	11	47	40

D. Organisatorische Mängel an meiner Arbeitsstelle hindern mich, mein Leistungsvermögen voll auszuschöpfen

Gruppen	voll- kommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	über- haupt nicht
gesamt	21	34	30	14
Arbeiter	25	37	28	11
Angestellte	15	31	34	21
Intelligenz	20	33	36	11

engagierte MMM - Teilnehmer	22	32	31	15
an MMM - und Neuerer- bewegung Uninter- essierte	21	33	30	16
(FDJ-Aktivisten ZMMM)	nicht erfaßt)			

Fortsetzung

Tab. 3: Interesse an wissenschaftlich-technischen Entwicklungen auf dem eigenen Fachgebiet

Gruppen		sehr stark	stark	mittel	schwach	überhaupt nicht
Arbeiter	männl.	31	45	21	2	1
	weibl.	17	42	32	7	2
Angestellte	männl.	40	48	10	1	1
	weibl.	24	48	23	4	1
Intelligenz	männl.	45	44	9	1	1
	weibl.	32	50	17	1	-
(FDJ-Aktivisten ZMM)		47	40	11	1	1)

Ungelernte/TPA		17	32	37	8	6
Facharbeiter		27	47	22	3	1
Meister		45	46	9	-	-
Fachschulabsolventen		30	53	16	1	-
Hochschulabsolventen		48	37	12	2	1

FDJ-Funktionäre		35	45	16	3	1
FDJ-Mitglieder		28	45	23	3	1
Nichtmitglieder		21	43	26	6	4

MM - engagierte Teiln.		41	42	13	2	2
MM - würde teilnehmen		28	49	20	2	1
MM - uninteressiert		17	40	33	7	3

Tab. 4: Information der MMM-Teilnehmer und jungen Neuerer über die Lösung analoger Probleme in anderen Betrieben der DDR (junge Werktätige, in Prozent)

Gruppen	Ich bin darüber informiert, ob und wie die Probleme in anderen Betrieben der DDR gelöst werden		
	ja	teilweise	nein
Arbeiter	8	25	68
Angestellte	10	22	68
Intelligenz	19	28	52
(FDJ-Aktivisten-ZMMM)	37	28	35)
-----	-----	-----	-----
Facharbeiter	9	22	68
Fachschulabsolventen	19	19	62
Hochschulabsolventen	19	42	38
-----	-----	-----	-----
Intelligenz männl.	29	32	39
Intelligenz weibl.	6	21	73